

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 31/32 · 29. Juli 2026

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Die OÖ Getreideernte fiel heuer um etwa neun Prozent geringer aus als im Durchschnitt.

Vinzenz Feitzlmayr



AdobeStock/#1912239195

TGD bekommt
neue Chefin

Seite 10

Freude über
Honigernte

Seite 25

Reden: LJ-Sieger
kommt aus OÖ

Seite 31

Ein Blick ins
Bauernjournal

Seite 32 bis 37

Trockenheit bringt kleine Ernte – die Qualitäten sind gut

Die Getreideernte bringt unterdurchschnittliche Erträge, aber durchwegs hohe Qualitäten. Grünlandbetriebe leiden massiv an Futterknappheit.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



HYBRIDRAPS
www.ragt.at

RGT POZZNAN
Starke Pflanze, starke Leistung

- Nr. 1 im Kornertrag, AGES
- Sehr hoher Ölgehalt

*Unverb. empfohlener Saatgutpreis
netto inkl. insektizider Premiumbeizung

AKTION
€ 110,-
je ha*

RAGT think SOLUTIONS think RAGT



lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



SAATBAU
Saatt gut. Ernte gut.

Bodenfit®
Zwischenfruchtensicherung

Trockenheit bedingt eine kleine Getreideernte – die Qualitäten sind gut

Bis jetzt fehlen in OÖ 40 bis 50 Prozent des Niederschlags – und es ist weiter kein Regen in Sicht. Grünlandbetriebe fürchten bereits eine Abstockung ihres Viehbestandes. Die Getreideernte war „klein, aber fein“. Die Herbstkulturen brauchen dringend Wasser.



Grünland: in vielen Regionen Oberösterreichs – wie hier in Braunau – fehlt heuer bis zur Hälfte des üblichen Futterertrages. LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Das gesamte Getreide konnte in unserem Bundesland heuer bereits bei optimalen Erntebedingungen bis zur letzten Juliwoche eingebracht werden. Bei in Summe unterdurchschnittlichen Erträgen, aber durchwegs hohen Qualitäten, sind die Ackerbauern aufgrund von internationalen Entwicklungen mit sehr hohen Kosten für Dünger und Diesel und relativ niedrigen Getreidepreisen konfrontiert. Im Bioackerbau sind die Erträge erfreulich und dies bei akzeptablen Preisen. Die Ergebnisse im Obst- und Gemüsebau sind aufgrund der ausgeprägten Trockenheit

durchgewachsen. (Näheres zur Bio-, Obst- und Gemüseernte auf Seite 17).

„Die Trockenheit hat unsere Landwirtschaft heuer hart gefordert. Beim Getreide sind wir mit einem blauen Auge davongekommen: Die Erträge schwanken zwar regional deutlich und fallen in Summe unterdurchschnittlich aus, dafür stimmt die Qualität umso mehr. Deutlich angespannter ist die Situation für Betriebe, die auf das Futter vom Grünland angewiesen sind. Die Futtervorräte gehen in besonders betroffenen Regionen bereits zur Neige. Die Tierhalter versuchen ihren Futterbedarf über Zukäufe sowie, wo

möglich, über den Anbau von Feldfutter und weiteren Futterzwischenfrüchten zu sichern. Bleiben die Niederschläge in den kommenden Wochen weiterhin aus, wird es verstärkt zu Abstockungen der Rinderherden kommen. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Betriebe mit gezielten Beratungsschwerpunkten, um die vorhandenen Futterpotenziale bestmöglich zu nutzen“, erläutert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ (siehe einen Beitrag zur Dürre auf Seite 14).

Bei der Wintergerste gab es heuer mit 7,2 Tonnen einen leicht unterdurchschnittlichen Ertrag, bei Winterraps (3,4 Tonnen) und Winterweizen (6,7 Tonnen) fehlen rund zehn Prozent auf den fünfjährigen Durchschnittsertrag. Die Qualität ist gut: In OÖ wird über 90 Prozent mit Mahlweizenqualität an die Aufkäufer geliefert.

Volatiles Preisgeschehen

Das Preisgeschehen am Rohstoff- und Energiesektor ist aktuell massiv durch die Kriegsverläufe am Schwarzen Meer und im Nahen Osten bestimmt und die Getreidebauern hoffen auf steigende Preise. Win-

tergerste erzielt zur Ernte einen Nettopreis von 160 Euro pro Tonne. Die Mahlweizennotierung ist unmittelbar zur Ernte an der Warenterminbörse Euronext in Paris um 20 Euro pro Tonne auf 238 Euro pro Tonne netto gestiegen. Abzüglich 35 Euro pro Tonne für Handelsspanne und Transport würde sich so ein Weizenpreis von 203 Euro pro Tonne netto für Oberösterreichs Landwirte errechnen. Leider zahlt der Agrarhandel unseren Getreidebauern jetzt zur Ernte für Mahlweizen kaum mehr als 185 Euro pro Tonne und argumentiert, dass die Lagerhallen noch von der Vorjahreseernte gut gefüllt sind. Bei der kom-

Rohstoffpreis bei vier Prozent

Der wertmäßige Anteil von Weizen in einer Semmel beträgt gerade einmal einen Cent. Das heißt, wenn eine Semmel 25 Cent kostet und der Weizenpreis verdoppelt sich für den Landwirt, dann kostet die Semmel anschließend 26 Cent. Bekommt die Mühle den Weizen geschenkt, so verkauft der Bäcker die Semmel um 24 Cent. Das klingt zwar kurios, bildet aber die Realität in der heutigen Wirtschaft ab.



„In Summe fehlen uns große Niederschlagsmengen, von denen auch die Erträge im Herbst abhängen“, betonen LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger (l.) und der Leiter der Abteilung Pflanzenbau, DI Helmut Feitzlmayr, bei der Pressekonferenz zur Getreideernte.

LK OÖ



menden Maisernte zeichnen sich aufgrund der anhaltenden Trockenheit starke Einbußen auf der Nordhalbkugel ab, womit in der zweiten Jahreshälfte ein steigender Maispreis den Weizenpreis mit sich ziehen könnte. Ebenso zog in der zweiten Julihälfte der Rapspreis an, der aktuell von den steigenden Erdölpreisen profitiert.

Die Ergebnisse der Arbeitskreis-Ackerbaubetriebe zeigen eine weiterhin angespannte wirtschaftliche Lage im oberösterreichischen Ackerbau. Neben den zunehmenden Wetterextremen und Trockenperioden belastet vor allem der starke Anstieg der Betriebsmittelkosten die Betriebe. Besonders bei den flächenstarken Kultu-

ren Winterweizen und Wintergerste sind die Deckungsbeiträge unbefriedigend. Sie liegen 2026 nicht nur unter dem Vorjahr, sondern auch unter dem Durchschnitt des Vorkrisenniveaus der Jahre 2017 bis 2021 – und das ohne Berücksichtigung der Inflation.

Düngerpreise und Dieselskosten schwanken derzeit auf hohem Niveau. Viele Ackerbauern verweigern die um diese Jahreszeit übliche Düngereinsparung für die kommende Saison, weil sich das immer noch hohe Preisniveau für einen wirtschaftlichen Getreidebau nicht rechnet.

„National ist es uns mit dem Agrardiesel für die Jahre 2027 und 2028 gelungen, eine drin-

gend notwendige Entlastung von jährlich 50 Millionen Euro zu schaffen. Jetzt ist die Europäische Kommission am Zug: Im Zuge der Umsetzung des EU-Düngeraktionsplans braucht es weitere strukturelle Maßnahmen, um die Kosten für Dünger und Diesel spürbar zu senken. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Europas Bäuerinnen und Bauern im internationalen Vergleich mit den höchsten Düngemittelpreisen konfrontiert sind und gleichzeitig durch Schutzmaßnahmen für die Industrie wie den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM belastet werden. Wir brauchen zudem wirksame Importkontrollen bei Agrarerezeugnissen“, so LK-Präsident Waldenberger.

Die Getreidebestände reifen heuer rasch ab: „Wir hatten mit 16. Juli in Linz bereits 20 Hitzetage mit über 30 Grad. Alleine seit 15. Juni waren es 17 Hitzetage und das führte zu einer beschleunigten physiologischen Abreife des Getreides“, erläutert Helmut Feitzlmayr, Leiter der Abteilung Pflanzenbau in der LK OÖ. Die Getreideerträge erzielten in Gunstlagen sogar über neun Tonnen, fielen aber auf Schotterböden mit einsetzender Notreife auf teilweise unter drei Tonnen ab. Bezüglich Flächentrends lässt sich feststellen: Weichweizen verlor und Wintergerste gewann, die Körner- und Silomaisflächen blieben gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Erfreulich ist, dass Oberösterreich konsequent eine Öl- und Eiweißstrategie verfolgt und gegen den Bundestrend Sojabohne um weitere zwei Prozent auf 21.500 Hektar, Raps um neun Prozent auf 7.400 Hektar sowie Öl- und Speisekürbisflächen um beachtliche 33 Prozent auf 2.400 Hektar ausweitete.

Die Getreideproduktion fällt heuer in OÖ verglichen mit dem Zeitraum 2021 bis 2025 um rund neun Prozent niedriger aus (siehe Tabelle). Die Herbstkulturen zeigen bereits, dass die Maisproduktion gegenüber dem Fünfjahreschnitt um acht Prozent zurückgehen wird.

Kommentar

Bäuerliche Solidarität gefragt



Mag. Franz Waldenberger
Präsident
Landwirtschaftskammer OÖ

Nachbarschaftshilfe und gegenseitige Unterstützung sind traditionelle bäuerliche Werte, die von uns Bäuerinnen und Bauern weiter aktiv gelebt werden. Das gilt gerade in Krisen- und Katastrophensituationen, bei persönlichen Schicksalsschlägen, Unfällen oder bei Bränden. Derzeit kämpfen alle Produktionsparten mit gestiegenen Energie- und Betriebsmittelpreisen sowie mehrere Sparten auch mit Herausforderungen auf den Märkten. Für viele Futterbaubetriebe in den Regionen unseres Landes kommt dazu dürrebedingt aktuell auch der Kampf ums Grundfutter. Teilweise müssen bereits jetzt die Futtermittelvorräte für den Winter verfüttert werden und viele Betriebe überlegen die Abstockung ihrer Viehbestände. Als Landwirtschaftskammer OÖ haben wir daher mit dem Maschinenring und Bio-Austria eine Futtermittelaktion gestartet – Details dazu auf Seite 14. Ich appelliere an Betriebe mit frei verfügbaren Flächen für den Zwischenfruchtanbau sich daran zu beteiligen. Bäuerliche Solidarität ist auch da gefragt.

Ernte Getreide Raps OÖ 2026 - Prognose Mais Sojabohne 2026			
Kultur	Produktion 2026 in Tonnen	Durchschnitt 2021 - 2025	Ernte 2026 in % langjährig
Winterweizen	318.250	372.355	-15 %
Roggen	20.346	26.430	-23 %
Triticale	76.250	91.097	-16 %
Wintergerste	288.000	284.384	+1 %
Sommergetreide	23.573	25.634	-8 %
Summe Getreide	726.420	799.901	-9 %
Raps	24.970	26.781	-7 %
Prognose Herbststernte			
Körnermais	524.781	570.568	-8 %
Sojabohne	64.704	64.974	0

„Sehe mich als Brückenbauer für die Landwirtschaft“

Einer, der die Anliegen der Bauernschaft seit vielen Jahren mit Nachdruck vertritt, ist BBK-Obmann Andreas Ehrenhuber.

BBK Kirchdorf

Der Landwirt aus Oberschlierbach steht seit 2019 an der Spitze der Bezirksbauernkammer Kirchdorf.



Im Gespräch erzählt er, was ihn antreibt, welche Herausforderungen die Betriebe beschäftigen und warum Zusammenarbeit für ihn unverzichtbar ist.

Warum engagierst du dich seit vielen Jahren in der Interessenvertretung?

Mir war es immer wichtig, nicht nur zuzuschauen, sondern Verantwortung zu übernehmen und aktiv mitzugestalten. Als Obmann der Bezirksbauernkammer verstehe ich mich als Bindeglied zwischen Landwirtschaft, Politik, Behörden und anderen Interessengruppen. Vor allem sehe ich mich aber als Sprachrohr unserer Bäuerinnen und Bauern. Es ist meine Aufgabe, ihre Anliegen, Sorgen

und Ideen dorthin zu bringen, wo Entscheidungen getroffen werden. Dabei gehört es auch dazu, schwierige Themen offen anzusprechen und unterschiedliche Interessen an einen Tisch zu bringen.

Ich bin überzeugt, dass jeder Fortschritt – auch wenn er noch so klein erscheint – ein Schritt in die richtige Richtung ist. Diese Haltung begleitet mich in all meinen politischen Funktionen und motiviert mich, Entwicklungen aktiv voranzutreiben.

Welche Themen beschäftigen die Betriebe derzeit am meisten?

Die wirtschaftliche Situation vieler landwirtschaftlicher Betriebe gestaltet sich vielfach herausfordernd. Die Betriebe sind grundsätzlich bereit, ihre Höfe weiterzuentwickeln und neue Herausforderungen anzunehmen. Damit dieser Weg

Unsere Bezirksbauernkammer

Kirchdorf



BBK-Obmann Andreas Ehrenhuber beim Betriebsbesuch

BBK KI SE



jedoch erfolgreich beschritten werden kann, braucht es verlässliche, praktikable und vor allem langfristig planbare Rahmenbedingungen.

Warum ist dir der Dialog mit Behörden und anderen Partnern so wichtig?

Weil viele Probleme nur gemeinsam gelöst werden können. Ein offener Austausch mit Behörden oder Amtstierärzten hilft dabei, Herausforderungen frühzeitig anzusprechen. Auch bei Konflikten, etwa zwischen Grundeigentümern und Jagd, braucht es oft jemanden, der vermittelt. Man muss nicht immer derselben Meinung sein, sollte aber gemeinsam an einem Strang ziehen.

Welche Bedeutung hat die Berglandwirtschaft im Bezirk?

Eine sehr große Bedeutung. Berg- und Almbäuerinnen und -bauern leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Pflege unserer Kulturlandschaft, zur Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und zur Lebens-

qualität im ländlichen und alpinen Raum. Viele dieser Leistungen werden oft als selbstverständlich wahrgenommen, sind es aber keineswegs – angesichts der vielfach schwierigen Bewirtschaftungsbedingungen in den Berggebieten. Mit dem in unserer Region initiierten Projekt „Mehrwert Berglandwirtschaft“ wollen wir diesen Beitrag stärker sichtbar machen und langfristig dafür sorgen, dass diese Leistungen auch entsprechend anerkannt und abgegolten werden.

Wie blickst du in die Zukunft der Landwirtschaft?

Ich blicke optimistisch in die Zukunft. Unsere Bäuerinnen und Bauern verfügen über enormes Fachwissen, Innovationskraft und die Fähigkeit, sich auf veränderte Rahmenbedingungen einzustellen. Gleichzeitig ist es ein starkes Signal, dass sich viele junge Menschen für eine landwirtschaftliche Ausbildung entscheiden. Das zeigt, dass eine Generation heranwächst, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Zur Person

Andreas Ehrenhuber, BBK-Obmann, Bezirk Kirchdorf

- verheiratet mit Barbara, Vater von vier Kindern (3 Söhne, 1 Tochter)
- Milchviehbetrieb in der Gemeinde Oberschlierbach mit 35 Milchkühen und ca. 70 Stück Nachzucht, Verkauf von Kalbinnen als Zuchttiere (Fleckvieh, Holstein, Red Holstein, Brown Swiss, Jersey und Normanne)
- bewirtschaftet ca. 56 Hektar Grünland (davon 38 Hektar Eigengrund), 9,5 Hektar Wald sowie eine rund 12 Hektar große Almfläche in Alpternstein
- Bezirksbauernkammerobmann seit 2019
- weitere Funktionen: u.a. im Vorstand im Verein für Alm und Weide, Bezirksjagdbeirat, RZO Ausschussmitglied, Kuratoriumsmitglied Siedlungsfonds für OÖ, Gemeinderat in Oberschlierbach und Obmann des Raumplanungsausschusses

„Nur wer sich einbringt, kann etwas verändern“

Sabine Sieberer steht beispielhaft für eine moderne, vielseitige und engagierte Bäuerin im ländlichen Raum.

BBK Kirchdorf

Mit Mut, Weitblick und persönlichem Engagement hat die Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates im Bezirk Kirchdorf ihren landwirtschaftlichen Betrieb neu ausgerichtet und sich damit eine eigenständige Existenz aufgebaut. Gleichzeitig übernimmt sie Verantwortung in der Interessenvertretung der Landwirtschaft und gestaltet aktiv das gesellschaftliche Leben in ihrer Region mit.

Aufgewachsen ist Sabine auf einem Mutterkuhbetrieb in Steyring. Ihr erster Berufsweg führte sie nicht direkt in die Landwirtschaft. Sie absolvierte eine Lehre zur Betriebselektrikerin und studierte anschließend Automatisierungstechnik. Erst später als junge Mutter entschied sie sich bewusst für die Landwirtschaft und absolvierte zusätzlich die Ausbildung zur landwirtschaftlichen Facharbeiterin in der Fachschule Schlierbach. Vor fünfzehn Jahren setzte sie gemeinsam mit ihrem Mann den großen Schritt der Hofstellenverlegung vom Ortskern hinauf zu den Weideflächen. Damit schuf sie die Grundlage für ihren heutigen Pferdeeinstellbetrieb. Sabine Sieberer ist gerne Bäuerin,



Sabine Sieberer führt einen Pferdeeinstellbetrieb.

Fotos: privat/BBK KI SE

schätzt die Arbeit mit Tieren und in der Natur sowie die Möglichkeit, ihre Zeit flexibel einzuteilen.

Neben ihrer Arbeit am Hof engagiert sie sich intensiv im öffentlichen Leben. Seit 2020 ist sie Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates im Bezirk Kirchdorf, seit 2021 Landwirtschaftskammerrätin. Auf Gemeindeebene ist sie im Gemeinderat und im Gemeindevorstand tätig. Ihr Leitsatz dabei ist klar: „Jammern allein bringt nichts – man kann nur etwas ändern, wenn man sich einbringt.“ Ihr ist wichtig, ein offenes Ohr für

die Anliegen der bäuerlichen Bevölkerung zu haben, Probleme zu kennen und diese an die zuständigen Stellen heranzutragen. Besonders wichtig ist ihr der Zusammenhalt innerhalb der Landwirtschaft. Angesichts der sinkenden Anzahl an Betrieben und der gleichzeitig wachsenden Vielfalt ist es entscheidend, gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft liegt ihr besonders am Herzen. Rund 36 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich werden bereits von Frauen geführt. Bäuerinnen sind wichtige Vermittlerinnen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Auch die Bildungsarbeit ist Sabine Sieberer ein großes Anliegen. Aktionen wie der „Tag der Landwirtschaft“ an Schulen sieht sie als wertvolle Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen Einblicke in die heimische Landwirtschaft zu geben und Bewusstsein für Lebensmittel zu schaffen. Auch der Dialog mit den Konsumentinnen und Konsumenten muss aktiv geführt werden, ist Sabine überzeugt.

Lorenz Mayr wird neuer Präsident der LK NÖ

Der Niederösterreichische Bauernbund hat vergangene Woche Lorenz Mayr als künftigen Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ designiert. Der amtierende Präsident Johannes Schmuckenschlager will sich auf eigenen Wunsch künftig verstärkt seinen europäischen Aufgaben und seiner Tätigkeit im Nationalrat widmen. In der nächsten Vollversammlung am 4. Dezember wird er seine Aufgabe geordnet an Mayr übergeben. „Lorenz Mayr ist ein überaus engagierter, bestens vernetzter und fachlich kompetenter Agrarvertreter. Er hat sich bereits in verschiedensten Funktionen um die heimische Land- und Forstwirtschaft verdient gemacht. Durch seine intensive Kommunikation auf diversen Social Media-Kanälen hat er auch schon viel zur Wissensvermittlung beigetragen sowie Zukunfts- und Nachhaltigkeitsdenken bewiesen“, betont LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und gratuliert dem designierten LK Niederösterreich-Präsidenten.

Der 44-jährige Lorenz Mayr bewirtschaftet mit seiner Familie einen Ackerbaubetrieb in Steinabrunn im Bezirk Korneuburg und ist seit 2020 als Vizepräsident der LK NÖ engagiert. Die 51-jährige Landes- und Bundesbäuerin sowie Nationalrätin Irene Neumann-Hartberger wurde nun als neue Vizepräsidentin designiert. Sie führt mit ihrer Familie einen Biobetrieb mit Puten- und Rindermast an der Hohen Wand im Bezirk Wiener Neustadt. Unverändert bleibt die 50-jährige Bio-Milchbäuerin Andrea Wagner aus Rappottenstein im Bezirk Zwettl als LK-Vizepräsidentin.

Landwirtschaftskammer NÖ

Zur Person

KR Sabine Sieberer,

Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Kirchdorf

- verheiratet und Mutter von drei Kindern
- Pferdeeinstellbetrieb
- Ausbildung: Betriebselektrikerin, landw. Facharbeiterin
- seit 2020 Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates
- seit 2021 Landwirtschaftskammerrätin
- Gemeindevorständin in Klaus a. d. Pyhrnbahn

Höhere Gewalt und außergewöhnliche Umstände

Ereignisse höherer Gewalt und außergewöhnlicher Umstände können sehr vielfältig sein und sich unterschiedlich auf einzelne ÖPUL-Maßnahmen auswirken.



Vor allem auf leichten Böden und weiterhin ausbleibendem Regen wird es möglicherweise keine Ernte geben. Wenn dies klar ist, sollte umgehend eine „höhere Gewalt“-Meldung an die AMA erfolgen. OÖ. Hagelversicherung

DI Joachim Mandl

Als höhere Gewalt oder außergewöhnliche Umstände gelten unvorhersehbare Ereignisse, auf die Förderwerber keinen Einfluss haben, zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht bekannt waren und deren Folgen trotz aller Sorgfalt nicht vermieden hätten werden können.

Im Laufe eines Antragsjahres kann es vorkommen, dass höhere Gewalt oder außergewöhnliche Umstände die Einhaltung der beantragten Flächenbewirtschaftung bzw. der Förderbedingungen beantragter Ausgleichszahlungen teilweise oder ganz verunmöglichen. Eine fristgerechte Meldung an die AMA kann in solchen Fällen die Förderfähigkeit aufrechterhalten.

Trockenheit und Niederschlagsdefizit

Im Falle der Flächenbewirtschaftung ist es heuer vor allem die lange anhaltende Trockenheit, die möglicherweise dazu führt, dass die ÖPUL- und gegebenenfalls die AZ-Ernteverpflichtung (Drusch, Mahd mit Abtransport des Erntegutes, vollflächige Beweidung) trotz angemessener und fachgerechter Pflege der Kultur nicht erfüllbar sind. Auf Ackerflächen (ausgenommen Ackerfutterflächen) ist eine Ernte auf zumindest 85 Prozent der Fläche eines Schlags erforderlich. Wenn nur eine kleine

Fläche eines Schlags (unter 15 Prozent) nicht geerntet werden kann, so ist kein Handlungsbedarf erforderlich und die Prämie kann vollständig gewährt werden. Weitere Infos zur Mindestbewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen auf lk-online unter Förderungen/ÖPUL..

Aufgrund der vielerorts bereits sehr trockenen Böden und der möglicherweise weiterhin ausbleibenden Niederschläge könnte es gegebenenfalls dazu kommen, dass Zwischenfrüchte, die im Rahmen einer der Begrünungsmaßnahmen ordnungsgemäß angelegt wurden, keine bzw. eine nur unzureichende Flächendeckung erlangen. Wie auch bei einer nicht erfüllten Ernteverpflichtung aufgrund höherer Gewalt, kann eine „höhere Gewalt“-Meldung auch bei Nichterfüllung von Förderbedingungen einzelner ÖPUL-Maßnahmen gestellt werden.

Durchführung der Meldung

Innerhalb von drei Wochen ab dem Zeitpunkt, ab dem die antragstellende Person erkennt, dass Förderbedingungen nicht erfüllbar sind, ist eine „höhere Gewalt“-Meldung im eAMA im entsprechenden Formular unter „Eingaben“, im Menüpunkt „Andere Eingaben“ an die AMA zu richten. Eine Beschreibung, weshalb der Ernteverpflichtung nicht nachgekommen werden kann sowie Fotos der betroffenen Fläche, Wetter- bzw. Niederschlagsdaten und gegebenenfalls ein Schadensprotokoll der Hagelversicherung sind zur Nachvollziehbarkeit ebenfalls zu übermitteln. In manchen Fällen, v.a. wenn das Ausmaß eines Ereignisses noch nicht abschätzbar ist, sollte früh genug eine Meldung zur Fristwahrung gemacht werden – weitere Infos und Nachweise könnten später noch nach-

geliefert werden. Die Meldung muss sich auf die betroffenen Förderbereiche (Direktzahlungen, AZ, ÖPUL) beziehen. Je genauer und anschaulicher die betriebliche Situation im Zusammenhang mit der höheren Gewalt beschrieben wird, umso einfacher ist es für die AMA ein Urteil zu fällen.

Die AMA entscheidet einzelfallbezogen, ob eine Anerkennung als höhere Gewalt oder außergewöhnlicher Umstand möglich und die Prämienfähigkeit weiter gegeben ist. Für eine positive Beurteilung sind jedenfalls die Unvorhersehbarkeit und Unabwendbarkeit von Ereignissen, die vom Antragsteller nicht beeinflussbar waren, entscheidend. Zudem darf das Ereignis zum Zeitpunkt der Beantragung der Fördermaßnahme noch nicht bekannt gewesen sein. Versäumte Handlungen (Fristversäumnisse) aufgrund von höherer Gewalt oder außergewöhnlichen Umständen sind nach der höheren Gewalt bzw. des außergewöhnlichen Umstands unverzüglich nachzuholen. Negativ beurteilte „höhere Gewalt“-Meldungen können zu Prämien einbußen führen.

■ Im AMA-Merkblatt „Mehrfachantrag 2026“ sind eine Reihe weiterer Fallkonstellationen von höherer Gewalt und außergewöhnlicher Umstände beschrieben, sowie die notwendigen Schritte und vorzulegende Nachweise detailliert dargestellt.

Beispiele für Ereignisse „höherer Gewalt“

- Naturkatastrophen oder schwere Wetterereignisse, die den Betrieb erheblich in Mitleidenschaft ziehen (z.B. keine Ernte der beantragten Kultur möglich)
- anzeigepflichtige Seuchen, Pflanzenkrankheiten oder Pflanzenschädlinge
- unfallbedingte Zerstörung von Stallgebäuden
- Tod oder andauernde Berufsunfähigkeit der antragstellenden oder einer am Betrieb maßgeblich eingebundenen Person
- Tod eines Tieres durch Blitzschlag, Steinschlag oder Riss durch große Beutegreifer

Verstärkte Importkontrollen bringen mehr Fairness für Bäuerinnen und Bauern

LK OÖ begrüßt Vorstoß von Landwirtschaftsminister Totschnig – Ausweitung der Kontrollen für Futtermittel aus Drittstaaten angekündigt.

LK OÖ, BMLUK

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich begrüßt die von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig angekündigten verstärkten Importkontrollen für Futtermittel aus Drittstaaten. Für LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger ist das ein wichtiger und lange erhoffter Schritt hin zu mehr Fairness im Wettbewerb und zum Schutz der heimischen Landwirtschaft. „Das ist ein wichtiges Thema, für das wir uns seit Jahren einsetzen, und wir freuen uns, dass es jetzt konsequent angegangen wird. Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren nach höchsten Umwelt- und Qualitätsstandards. Wer Zugang zum europäischen Markt haben will, muss sich an dieselben Regeln halten“, erklärt Waldenberger.

Futtermittel wird kontrolliert

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig veranlasst daher vermehrt Futtermittelkontrollen aus Drittlandimporten: „Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren Lebensmittel unter höchsten Umwelt- und Qualitätsstandards. Wir kennen uns klar zu nachhaltiger Landwirtschaft und diese Qualität hat ihren Preis. Fairer Wettbewerb kann nur dort stattfinden, wo vergleichbare Spielregeln gelten. Daher unterstütze ich, dass in den modernen Handelsabkommen neue Einfuhrkontingente an nachhaltige Produktionsbedingungen geknüpft sind, die den hohen EU-Produktionsstandards entsprechen. Zusätzlich verstärken wir die Importkontrollen und sorgen dafür, dass die strengen EU-Stan-



„Heimische Standards dürfen kein Wettbewerbsnachteil sein“, so LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger.

LK OÖ/Fuchs

dards, die wir von unseren heimischen Betrieben verlangen, auch bei Importen konsequent überprüft werden. So schützen wir unsere Bäuerinnen und Bauern vor unfairer Wettbewerb und stärken die Versorgung mit hochwertigen, regionalen Lebensmitteln.“

Gleiche Standards statt doppelter Maßstäbe

Österreich und die EU zählen weltweit zu den Regionen mit den höchsten Produktionsstandards für Lebensmittel. Besonders im Pflanzenschutz gelten strenge Vorgaben. Umso weniger nachvollziehbar ist es, dass Lebensmittel importiert werden, die unter Bedingungen erzeugt wurden, die heimischen Betrieben aus guten Gründen nicht erlaubt sind.

Das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) wird in den kommenden Monaten Einzel- und Mischfuttermittel

aus Drittlandimporten verstärkt auf Rückverfolgbarkeit, Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe sowie unerwünschte und verbotene Stoffe untersuchen. Ergänzt werden diese Kontrollen durch Eigenkontrollen der Futtermittelunternehmen sowie durch Überprüfungen auf Basis des europäischen Schnellwarnsystems für Lebens- und Futtermittel. Für die Landwirtschaftskammer OÖ ist das ein sichtbares Zeichen dafür, dass eine langjährige Forderung der Kammer nun ernst genommen wird. „Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass importierte Lebensmittel den gleichen hohen Anforderungen entsprechen wie heimische Produkte. Konsequente Kontrollen schützen unsere bäuerlichen Familienbetriebe, stärken das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten und sorgen für faire Wettbewerbsbedingungen“, so Waldenberger.

Positiv bewertet die Landwirtschaftskammer OÖ auch den breiten politischen Rückhalt für strengere Importkontrollen. Erst kürzlich hat sich der Nationalrat mit großer Mehrheit für zusätzliche Kontrollen bei Agrarimporten, strengere Rückstandsüberprüfungen und weitere Audits in Drittstaaten ausgesprochen. „Dieses klare Signal muss jetzt auch auf europäischer Ebene konsequent fortgesetzt werden. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass gleiche Produktionsstandards für heimische und importierte Lebensmittel gelten. Nur so schaffen wir faire Wettbewerbsbedingungen, sichern die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln und stärken die Zukunft unserer heimischen Landwirtschaft“, unterstreicht Waldenberger.

Kommentar

Krank jammern hilft nicht



Matthias Raab (BB)

Pierbach,
Bezirk Freistadt, LK-Rat

Ukraine- und Iran-Krieg belasten die Agrarmärkte und haben Energie- sowie Betriebsmittelpreise massiv angetrieben. Als Bäuerinnen und Bauern stehen wir damit wirtschaftlich unter Druck und sind in unserer Unternehmeraufgabe massiv gefordert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Funktionärinnen und Funktionäre in Kammer, Fachverbänden, Erzeugerorganisationen und Genossenschaften unterstützen uns unter schwierigen Rahmenbedingungen in der Interessenvertretung, mit Bildung und Beratung sowie in der Vermarktung und arbeiten an entsprechenden Lösungen. Einige wenige begeben sich in die Opferrolle, werden damit handlungsunfähig, beklagen die Situation, machen Andere für alles verantwortlich und pflegen die persönliche Auseinandersetzung. Das bringt uns aber nicht weiter. Wir brauchen nicht einen Wettbewerb des Schlechtrebens und des Krankjammerns, sondern der Ideen, Konzepte und Programme. Arbeiten wir gemeinsam beherzt an praktikablen Lösungen, denn das Krankjammern hilft nicht.

Anpassung des GLÖZ 6 ab Herbst

Der Konditionalitäts-Standard GLÖZ 6 besagt unter anderem, dass mindestens 80 Prozent der Ackerfläche und 50 Prozent der Dauer-/Spezialkulturfäche eines Betriebes zwischen 15. November und 14. Februar des Folgejahres (Zeitraum gültig ab Herbst 2026) eine Mindestbodenbedeckung aufzuweisen hat. Bio-Betriebe sind ab 2026 von GLÖZ 6 befreit.

DI Joachim Mandl

Als mindestbodenbedeckt gilt eine Ackerfläche dann, wenn eine Kultur angelegt oder nach der Ernte keine bzw. lediglich eine mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung durchgeführt wird. Erfolgt die Ernte nach dem 15. November und danach noch eine wendende Bodenbearbeitung, so zählt die Fläche als mindestbodenbedeckt, wenn noch im Herbst eine Winterung angebaut wird.



BIO erfüllt ab 2026 bestimmte GLÖZ-Standards, u.a. GLÖZ 6 automatisch. LK OÖ/Mandl

Flächenbasis und Ausnahmekulturen

Als Flächenbasis für die Mindestbodenbedeckung von Ackerflächen im Zeitraum 15. November 2026 bis 14. Februar 2027 gilt die im MFA 2026 beantragte Ackerfläche, abzüglich der Flächen mit bestimmten Gemüsearten, der GLÖZ-LSE am Acker, der Mehrnutzenhecken und der sonstigen Ackerflächen. D.h. für die Berechnung der 80 Prozent Min-

destbodenbedeckung gilt somit das Ackerflächenausmaß ohne die genannten „nicht relevanten Flächen“. Weiters können Flächen mit den Ausnahmekulturen Erdäpfel, Ölkürbis, Zuckerrüben, Heil- und Gewürzpflanzen, Saatgutvermehrung für Gräser und Mais, Sommermohn und Öllein sowie Ackerflächen mit schwer bearbeitbaren Böden in Abzug gebracht werden, wobei aber trotzdem mindestens 55 Prozent der Acker-Basisfläche mindestbodenbedeckt sein muss.

Neue Regelung

Bis dato konnten Ackerflächen mit schweren Böden nur auf bestimmten schweine- und geflügelhaltenden Betrieben als Ausnahmeflächen berücksichtigt werden. Ab MFA 2026 gilt diese Ausnahme nun für alle Betriebe und zwar für Flächen mit „schwer bearbeitbaren Böden“ gemäß aktualisiertem Layer. Neben Böden mit hohem Tonanteil werden

nun auch Böden mit einem Schluffanteil von über 55 Prozent berücksichtigt. Abrufbar ist der Layer „GLÖZ 6: Schwer bearbeitbare Böden“ im Agraratlas bzw. ab November 2026 im eAMA-GIS.



Hilfestellung der LK

Mit dem LK-Bodenbedeckungsrechner kann durch Eingabe der relevanten Daten sehr einfach die notwendige Mindestbodenbedeckungsfläche ermittelt werden.



Ein detaillierter Beitrag darüber steht auf lk-online unter „Förderungen/Konditionalität“ zur Verfügung.

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK)
U r f a h r - U m g e b u n g,
Bahnhofplatz 1, Linz:
Katastralgemeinde (KG)
45604 Eidendorf, EZ 78, Gesamt-
ausmaß 7.319 m², Frist:
14. August 2026.
KG 45402 Bernhardschlag,
EZ 134, Gesamt-
ausmaß 18.489 m², Frist: 14. August
2026.

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Borkenkäfer: Waldbesitzer müssen jetzt rasch handeln

Hohe Temperaturen, anhaltende Trockenheit und die nächste Käfergeneration stehen vor der Tür: Die Gefahr durch den Borkenkäfer ist derzeit besonders groß.

Jetzt entscheidet schnelles Handeln darüber, ob sich der Schädling weiter ausbreitet oder eingedämmt werden kann. „Gerade jetzt, wo Hitze und Trockenheit den Bäumen zusätzlich zusetzen, ist Aufmerksamkeit besonders wichtig“, betont Forst-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Die hohen Temperaturen und geringen Niederschlagsmengen im ersten Halbjahr 2026 haben günstige Bedingungen für die rasche Vermehrung des

Borkenkäfers geschaffen. Dennoch blieben größere Käferkalamitäten bislang aus. Dazu beigetragen haben die vergleichsweise wenigen Schadergebnisse durch Windwurf sowie Schnee- und Eisbruch in den Vorjahren und die konsequente Einhaltung der Waldhygiene durch die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Entsprechend ist die Menge des Borkenkäfer Schadholzes heuer gegenüber dem Vorjahr (Stand Juni) um rund 14 Prozent zurückgegangen.

Diese erfreuliche Entwicklung darf jedoch nicht über die aktuelle Gefahrenlage hinwegtäuschen: Aufgrund der anhaltenden Trockenheit und der

bevorstehenden zweiten Käfergeneration bleibt die Situation äußerst angespannt und kann sich innerhalb kurzer Zeit wieder verschärfen.

Ein wichtiges Hilfsmittel ist das österreichische Borkenkäfer-Monitoring. Das Bundesforschungszentrum für Wald betreibt dieses gemeinsam mit den Landesforstdiensten und den Landwirtschaftskammern. Die laufend aktualisierten Daten liefern wertvolle Hinweise darauf, wann das Risiko besonders hoch ist und welche Regionen aktuell betroffen sind. So können Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer rechtzeitig reagieren und größere Schäden vermeiden.



Agrardieselrückvergütung 2026

Die Agrardieselrückvergütung 2026 wird als Autoantrag auf Basis des fristgerechten Mehrfachantrags (MFA) 2026 umgesetzt – reine Forstbetriebe können den MFA 2026 noch bis 31. August 2026 nachreichen.

LK OÖ/Weichselbaumer

Der fristgerecht eingereichte Mehrfachantrag (MFA) 2026 ist die Grundlage für die Berechnung und Auszahlung der Agrardieselrückvergütung 2026.

DI Leopold Weichselbaumer

Wer diese Voraussetzung erfüllt, muss keinen gesonderten Antrag stellen. Mit der Agrardieselrückvergütung 2026 erhalten land- und forstwirtschaftliche Betriebe einen Zuschuss zu den Treibstoffkosten. Je nach bewirtschafteter Fläche

und Nutzung laut Angaben im MFA 2026 (die Forstflächen werden aus dem MFA 2025 übernommen) wird ein bestimmter Verbrauch in Liter pro Hektar berücksichtigt. Auf dieser Grundlage wird die Rückvergütung berechnet.

Der genannte Betrag erhöht sich je Hektar bewirtschafteter Fläche um:

- 85 Liter bei Anbau von Hackfrüchten, Feldgemüse, Gemüse im Freiland, Gartenbaukulturen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland sowie Erdbeeren
- 63 Liter bei Feldfutter

Verbrauchsmenge in Liter/ha		
Nutzungsart	Liter/ha	Euro/ha*
Ackerland	110 Liter	17,1 Euro
Wein-, Obstgärten, sonst. Dauerkulturen	310 Liter	48,1 Euro
Mähwiesen - 2 oder mehr Nutzungen	145 Liter	22,5 Euro
Einmähdige Wiesen, Kulturweiden	61 Liter	9,5 Euro
Almen, Bergmähder, Hutweiden und Streuwiesen, Grünlandbrache	19 Liter	2,9 Euro
Forstwirtschaftlich genutzte Flächen	12 Liter	1,9 Euro
Quelle: AMA-Merkblatt (Stand: 06. Juli 2026) - *vorläufige Berechnung mit 15,5 Cent/Liter; kein Rechtsanspruch		

Sonderregelung für reine Forstbetriebe

Reine Forstbetriebe, die bisher keinen MFA 2026 abgegeben haben, können den MFA 2026 noch bis 31. August 2026 nachreichen und damit die Voraussetzung für die Agrardieselrückvergütung 2026 schaffen. Die Antragstellung erfolgt über das eAMA-Portal. Erforderlich sind korrekte Stammdaten und eine aktuelle Bankverbindung. Die bei der AMA bereits vorhandenen Forstflächendaten aus dem MFA 2025 werden automatisch für die Berechnung herangezogen. Eine Nachreichung des MFA 2025 mit Angabe oder Änderung der Forstflächendaten ist nicht mehr möglich.

Auszahlung

Die Auszahlung der Agrardieselrückvergütung ist nach derzeitiger Planung gemeinsam mit der AMA-Hauptauszahlung im Dezember 2026 vorgesehen. Pro berechnetem Liter Agrardiesel wird ein Zuschuss

von rund 15,5 Cent erwartet. Eine Auszahlung wird ab einem Mindestbetrag von einem Euro pro Antrag gewährt. Über das Ergebnis der Berechnung wird von der AMA per Bescheid, voraussichtlich Anfang Jänner 2027, informiert.

Agrardieselrückvergütung für das Jahr 2027

Die Beantragung der Rückvergütung für das Antragsjahr 2027 erfolgt mittels fristgerechter Abgabe des MFA 2027. Die Antragsfrist für den MFA 2027 läuft von 1. November 2026 bis spätestens 15. April 2027. Fördervoraussetzung ist das Setzen des Kreuzes „Agrardieselrückvergütung“ unter „MFA-Angaben“. Zusätzlich muss das Ausmaß der 2027 bewirtschafteten Forstfläche in Hektar angegeben werden. Weitere Infos dazu sind im Infoblatt der AMA „Agrardieselrückvergütung“ unter www.ama.at/formulare-merkblaetter in der Rubrik „Treibstoffvergütung“ zu finden.

TGD: Zusammenarbeit für Tiergesundheit, Tierwohl & Lebensmittelsicherheit

Der Oberösterreichische Tiergesundheitsdienst (TGD) wurde 2003 mit dem Ziel gegründet, durch Beratung der landwirtschaftlichen Tierhalter und Betreuung der Tierbestände die Tiergesundheit zu fördern.

Landwirtschaftskammer OÖ

„Auch wenn die Teilnahme am TGD grundsätzlich freiwillig ist, ist doch bei vielen Qualitätsprogrammen die Teilnahme verpflichtend und dort ein wichtiger Baustein in der Qualitätssicherung. Eine moderne Tierhaltung ohne Tiergesundheitsdienst ist kaum vorstellbar. Gerade für Produktionsformen, die einen gewissen Tierarzneimiteinsatz durch den Tierhalter voraussetzen, etwa Eisenprophylaxe oder Impfprogramme, ist eine TGD-Teilnahme unverzichtbar“, betont LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl.

Zukunftsprozess 2035

Das neue Tiergesundheits- und Tierarzneimittelgesetz macht es notwendig, die TGD-Verordnung, die Arzneimittel-Anwendungsverordnung und die Antibiotika-Mengenströme-Verordnung zu novellieren. Ziel ist die rasche Schaffung einer klaren und zeitgemäßen Rechtsgrundlage zur Weiterentwicklung der Tiergesundheitsdienste. Im Fokus steht die Etablierung eines modularen Systems, das den unterschiedlichen betrieblichen Anforderungen gerecht wird und eine flexible Ausgestaltung von Leistungen ermöglicht. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der stärkeren Einbindung der Landwirtinnen und Landwirte in der Zusammenarbeit mit dem Betreuungstierarzt bzw. Betreuungstierärztin. Eigenverantwortung, Nutzung von digitaler Dokumentation und Datenbereitstellung, sowie die aktive Teilnahme an Gesundheitsprogrammen sind wesentliche Faktoren.

„Wir brauchen eine klare Zielsetzung sowie den Willen zur gemeinsamen Umsetzung von Landwirtschaft und Tierärzteschaft. Es gilt die Grundlagen und den Rahmen zu schaffen, um aktuelle und kommende Herausforderungen und Anforderungen im Bereich der Tiergesundheit, Qualitätssicherung und Seuchenprävention - unter Berücksichtigung der strukturellen Entwicklungen in Tierhaltung und Veterinärversorgung - aktiv zu bearbeiten. Zentrale Zielsetzung muss ein niederschwelliger Zugang und damit eine breitere Umsetzung von Tiergesundheitsmaßnahmen in der Nutztierhaltung sein“, so Rosemarie Ferstl weiter.

Biosicherheit gewährleisten

Die Biosicherheit dient dabei nicht nur dem Schutz vor allgemeinem Krankheitseintrag, sondern auch dem Schutz vor dem Eintrag von Tierseuchen. In der Tierkörperverwertung Regau (TKV Regau) wird auf Antrag der Betreuungstierärzte jährlich etwa ein Prozent der dort angelieferten Tierkadaver einer Sektion unterzogen und pathologisch untersucht. Neben der Feststellung der Todesursache oder Tierkrankheit, dient dies auch dem Ausschluss von Tierseuchen. Zudem werden dort im amtlichen Auftrag an ausgewählten Tierkadavern Proben zur Untersuchung auf Tierseuchen durchgeführt.

Im Labor des oö. Tiergesundheitsdienstes werden im Auftrag des Landes OÖ Tankmilchproben auf Brucellose, Leukose und IBR/IPV untersucht. Weiters werden Untersuchun-



Im oö. TGD kooperieren LK, Landesveterinärdirektion und Tierärztekammer im Zeichen von Tierwohl, Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit (v.l.): DI Michael Wöckinger (Abteilungsleiter Tierhaltung, LK OÖ), Landesveterinärdirektor Dr. Thomas Hain, die designierte GF des oö. TGD Dr. Barbara Leeb, oö. Tierärztekammer-Präsident & stv. oö. TGD-Vorsitzender Mag. Andreas Jerzö, LK-Vizepräsidentin & oö. TGD-Vorsitzende Rosemarie Ferstl und der amtierende Geschäftsführer Dr. Gottfried Schoder. LK OÖ/Stollmayer

gen auf Bovine Virus-Diarrhoe (BVD) durchgeführt. Dieser guten Zusammenarbeit ist die seit mehreren Jahren bestehende Anerkennung Österreichs als „BVD-freies Land“ zu verdanken, was den Rinderhaltern den Tierverskehr wesentlich erleichtert und zum Exporterfolg der heimischen Rinderwirtschaft beiträgt.

„Im TGD-Labor werden zudem zahlreiche Untersuchungen auf Antibiotika-Resistenzen durchgeführt und damit eine Entscheidungsgrundlage für die Tierärzte bei der Auswahl der richtigen Tierarzneimittel geschaffen. So wird der Einsatz antibiotischer Tierarzneimittel reduziert und die Gefahr der Resistenzbildung verringert“, erläutert Landesveterinärdirektor Thomas Hain.

Barbara Leeb zukünftige Geschäftsführerin

In der außerordentlichen Generalversammlung des OÖ TGD wurde Barbara Leeb als

Nachfolgerin von Gottfried Schoder zur neuen Geschäftsführerin bestellt. Mit ihr übernimmt eine erfahrene Tierärztin die Verantwortung für die strategische und operative Weiterentwicklung des Tiergesundheitsdienstes. Gottfried Schoder, der den OÖ TGD seit Vereinsgründung vor 23 Jahren mit großem Engagement geführt und wesentlich zu dessen heutiger Stärke beigetragen hat, gilt großer Dank und Anerkennung. „Barbara Leeb verfügt durch ihre bisherige Arbeit u.a. im Fachbereich Schwein über breite Expertise in der Entwicklung und Umsetzung von Gesundheitsprogrammen sowie in der Zusammenarbeit mit Tierärzten, landwirtschaftlichen Betrieben, Verbänden und Forschungseinrichtungen. Mit ihr als Tierärztin in der Geschäftsführung setzen wir ein deutliches Zeichen für den Wandel im Berufsstand. Ich freue mich auf die positive Zusammenarbeit“, so Andreas Jerzö, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer, Landesstelle OÖ.

Neubestellung der Geschäftsführung im OÖ. TGD (laut Statuten)

Die Ausgangssituation

Geschäftsführer Dr. Gottfried Schoder wird am 1. November 2026 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Um eine kompetente Nachbesetzung finden zu können, hat man sich im Vorstand auf ein transparentes und objektives Verfahren geeinigt. Für die Abwicklung wurde die Abteilung Personalgewinnung und Objektivierung des Landes OÖ unter der Leitung von David Stummer beauftragt.

Das Auswahlverfahren

Zeitgleich wurde sowohl eine interne als auch eine externe Ausschreibung gemacht. Innerhalb der Ausschreibungsfrist haben sich sechs Personen beworben. Zwei Personen schieden aufgrund der Nichterfüllung der Ausschreibungskriterien aus. Vier Personen wurden zum Hearing eingeladen. Im Anschluss wurde ein Reihungsvorschlag erstellt, die Erstgereichte war Barbara Leeb. Dieser Reihungsvorschlag musste anschließend noch durch den Personalbeirat des Landes OÖ genehmigt werden. Und wurde so auch genehmigt.

In einer Vorstandssitzung wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Einstimmig wurde bei dieser Sitzung beschlossen, der Generalversammlung folgenden Vorschlag zu unterbreiten. Dr. Barbara Leeb als Nachfolgerin des bisherigen Geschäftsführers Dr. Gottfried Schoder im TGD OÖ zu bestellen. Es soll eine geordnete Übergabe stattfinden, weil es wichtig ist, dass sich die neue Geschäftsführerin mit allen Agenden ausreichend vertraut machen kann.

Die Entscheidung

Seit dem einstimmigen Beschluss der Generalversammlung am 16. Juli ist Barbara Leeb designierte Geschäftsführerin. Gottfried Schoder bleibt bis 30. September noch Geschäftsführer. Durch einen Beschluss wird Schoder dann seiner Funktion enthoben, ab 1. Oktober 2026 übernimmt dann Barbara Leeb alle Agenden der Geschäftsführung.

Gefährlicher Schädling erstmals in EU

Der Asiatische Eschenprachtkäfer ist erstmals in der EU nachgewiesen worden. Der von der EU als prioritärer Quarantäneschädling eingestufte Käfer unterliegt besonders strengen Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen. „Der Fund des Asiatischen Eschenprachtkäfers in unseren Nachbarländern Ungarn und der Slowakei macht deutlich, wie wichtig eine frühzeitige Überwachung und geeignete Vorsorgemaßnahmen sind. Sein Schadpotenzial ist enorm und bedroht unsere ohnehin bereits stark unter Druck stehenden Eschenbestände. Österreich ist auf eine Einschleppung vorbereitet und verfügt über ein gut etabliertes Monitoringsystem“, so Bundes-

minister Norbert Totschnig. Für österreichische Betriebe gelten nun besondere Vorsichtsmaßnahmen. Pflanzen der Gattung Fraxinus (Esche) sowie der Art Chionanthus virginicus (Schneeflockenstrauch) dürfen nur dann nach Österreich verbracht werden, wenn sie aus nachweislich befallsfreien Gebieten stammen und mindestens 100 km von der Befallszone entfernt produziert wurden. Holz aus einem Umkreis von 100 km um den Fundort darf ausschließlich mit amtlicher Bestätigung und unter Einhaltung der Vorgaben gemäß Artikel VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2019/2072 transportiert werden. Aus dem abgegrenzten Befallsgebiet ist eine Verbringung grundsätzlich verboten.

45-Jahr-Jubiläum – neuer Vorstand für Wildtierhalter wurde in Wels gewählt

Am 17. Juli fand die heutige Generalversammlung des Landesverbandes landwirtschaftlicher Wildtierhalter OÖ und Salzburg in Wels statt.



Der neu gewählte Vorstand des Landesverbandes landwirtschaftlicher Wildtierhalter OÖ und Salzburg mit den Ehrengästen DI Michael Wöckinger, Mag. Stephan Hintenaus (2. und 3. v.l.) und Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (5. v.l.).

LK OÖ/Ferstl

Der Verband feierte mit fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sein 45-jähriges Bestehen und der Vorstand wurde neu gewählt. Obfrau Bernadette Watzenböck und ihr Stellvertreter Hans-Peter Pfeffer wurden in ihrer Funktion bestätigt.

Nach dem Geschäftsbericht der Geschäftsführerin Christine Braunreiter wurden Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt. „Die Entwicklung des Verbandes ist sehr positiv und zeigt, was für eine interessante Alternative die Wildtierhaltung im Grünland sein kann“, beton-

te Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, in ihren Grußworten.

Die Generalversammlung freute sich über die Ehrengäste Rosemarie Ferstl, Tierzuchtdirektor Michael Wöckinger, den ehemaligen Tierzuchtdirektor Franz Vogelmayer, Bundesobmann Hans-Peter Pfeffer und Stephan Hintenaus. Letzterer hielt einen sehr interessanten und kurzweiligen Vortrag über Zoonosen und andere Infektionskrankheiten von Wildtieren.

DI Christine Braunreiter

7-Tage-Wetter auf einen Klick

ooe.lko.at

WIND: KM/H
REGEN: %

Hitzestress bei Schweinen lindern

Die vergangenen Tage haben es wieder mal gezeigt: Länger andauernde heiße Sommertemperaturen machen Mensch, Tier und der Vegetation zu schaffen.

Franz Strasser ABL

Ferkel, Zuchtsauen oder Mastschweine fressen weniger, haben eine höhere Atemfrequenz und versuchen sich irgendwie abzukühlen. Im Extremfall werden hochträchtige bzw. ferkelnde Sauen mit dem Stress nicht fertig und verenden.

Was kann kurzfristig getan werden?

■ Kühle Luft ansaugen:

Dies geht am besten aus einem schattigen Bereich. Dazu eignen sich die Nordseite oder angrenzende Gebäude wie Durchfahrten oder Hallen. Auch das Öffnen aller Zentralgangtüren zeitig am Morgen, um kühle Luft in die Gänge zu bringen, kann zielführend sein.

■ Süd- bzw. westseitige Fenster beschatten:

An Hitzetagen können, ähnlich der Wirkung von Vorhängen oder Rollos in Gebäuden, wirkungsähnliche Vorkehrung auch bei besonders der Sonnenstrahlung ausgesetzten Fenstern getroffen werden. Manche Mäster setzen dünne Styroporplatten den Scheiben vor. Genauso kann eine „Abdeckhaube“ die Sonneneinstrahlung dämpfen.

■ Am Regelgerät Solltemperatur und Bandbreite erhöhen:

Als Faustregel kann gesagt werden, dass bis zu einer Außentemperatur von 30°C der Sollwert der Lüftung um 5°C niedriger eingestellt sein soll. Es ist zu beachten, dass bei Außentemperaturen von über 28°C eine hohe Luftrate den Stall sicher nicht abkühlen kann. Es genügen 100 m³/Stunde (100 kg Schweine) für die notwendige Sauerstoffzufuhr. Umsichtige Mäster öffnen an

extremen Hitzetagen die Abteiltür in den Zentralgang, um zusätzlich Frischluft widerstandfrei ansaugen zu können. Damit wird die Luftrate erhöht.

■ Wasser aufspritzen:

Manche Schweinehalter nehmen die Mühe auf sich und bespritzen die Futtergänge mehrmals täglich mit Wasser. Andere spritzen mit dem Hochdruckreiniger ins Abteil. Bei akuter Stressbelastung können die Tiere mit wenig Druck direkt besprüht werden. Eine Landwirtin z. B. legt auf die Zuchtsau vor dem Abferkeln ein nasses Leintuch. Die ferkelnde Sau kann sich somit etwas abkühlen und ist für die Abferkelung gestärkt.

■ Tränkeeinrichtung überprüfen:

Frisches Tränkewasser ist das wichtigste Futtermittel und muss reichlich zur Verfügung stehen. Auch wenn die Meinung bestehen könnte, dass die Schweine mit dem Tränker spielen, pritscheln und Wasser vergeuden. D.h. Zapfentränker laufend prüfen, ob auch genügend Wasser nachkommt. Die empfohlenen Durchflussraten laut Handbuch Tierschutz sind:

Saugferkel: 0,4 – 0,5 Liter pro Minute

Absetzferkel: 0,5 – 0,7 Liter pro Minute

Mastschwein: 0,8 – 1,8 Liter pro Minute

Trächtige Zuchtsau: 1,5 – 1,8 Liter pro Minute

Säugende Zuchtsau: 2,5 – 3,0 Liter pro Minute

■ Stallkühlung zum Nachrüsten:

Bei Stallneubauten wird großteils eine Stallkühlung eingeplant. Für bestehende Ställe gibt es aber auch Möglichkeiten diese Nachzurüsten.

► Hochdruckkühlung:

Aggregat und Hochdruckleitungen mit Düsen können in jeden Stall nachträglich eingebaut werden. Der Effekt ist vor allem beim nachträglichen Einbau deutlich zu spüren.

Eine Hochdruckanlage kann auch in Zuluftschächte oder in den Zentralgang eingebaut werden.

Diese Variante kann auch in Kombination mit einer Porendecke ausgeführt werden.

Der Knackpunkt bei Hochdruckanlagen ist die Reinheit des Wassers. Filteranlagen müssen eingebaut werden und sind, so wie die Düsen, zu reinigen. Der Wartungsaufwand darf je nach Wasserqualität nicht unterschätzt werden. Ärgerlich ist, wenn nach Funktionspausen Düsen verstopft sind und in belegten Ställen geschraubt und geputzt werden muss.



Tränkekontrolle.

Fotos: BSH/Strasser

► Niederdruckanlagen:

Eine Zeit- bzw. Temperatursteuerung sorgt für die Besprühung des Zentralganges. Wenn an heißen Tagen der Boden nass wird, stört das nicht.

Der Vorteil dieses Systems ist, dass die Funktion gut überwacht und die Anschaffung preisgünstig ist.

► Mobile Kühlung:

Diese kann im Ansaugbereich des Zentralganges vorgeschaltet werden. Das Aggregat hat auf einer Palette Platz und ist mobil.

Nur Strom und Wasseranschluss sind notwendig. Für ein Gerät mit einer Luftleistung von 18.000 m³/Stunde ist mit ca. 3.000 Euro Anschaffungskosten zu rechnen.



Hochdruckvernebelung im Stall.



Transportables Cool Pad zum Nachrüsten.



Abdeckhaube schützt vor direkter Sonneneinstrahlung.

Mauch investiert in neuen Servicestandort in Eberstalzell

Eberstalzell. Mauch, Österreichs größter Landmaschinenhändler mit Stammsitz in Burgkirchen im Bezirk Braunau, baut seine Präsenz und seinen Kundendienst in Oberösterreich weiter aus. Im August 2026 übersiedelt das Serviceteam vom bisherigen gemieteten Standort in Steinerkirchen nur wenige Kilometer weiter in eine neu erworbene Immobilie im Industriegebiet von Eberstalzell.

Mit dieser Investition schafft das oberösterreichische Familienunternehmen eine langfristige Basis für einen leistungsfähigen und modernen Vor-Ort-Service. Gleichzeitig bekennst sich Mauch klar zur stark landwirtschaftlich geprägten Region des Traunviertels und dem industriell geprägten Raum rund um Wels. Durch die Nähe zum Knoten Voralpenkreuz – 400m von der A1 Ausfahrt Eberstalzell entfernt – ist eine perfekte Erreichbarkeit gegeben. Dies ist die optimale Voraussetzung für einen raschen Service vor Ort.

„Mit dem neuen Standort setzen wir ein klares Zeichen: Die Landwirte, Lohnunternehmer, Kommunen und Unternehmen in dieser Region können langfristig mit Mauch als verlässlichem Landtechnikpartner rechnen“, erklärt die Geschäftsleitung. „Als österreichweit tätiges Unternehmen bleiben wir fest in Oberösterreich verwurzelt. Wir investieren dort, wo unsere Kunden zu Hause sind, und sorgen dafür, dass im Reparaturfall rasch und kompetent geholfen werden kann.“

Ein herzliches Dankeschön an die bisherigen Wegbegleiter

Ein besonderer Dank gilt der Familie Scherndl, die Mauch in den vergangenen Jahren die Räumlichkeiten am bisherigen Standort in Steinerkirchen zur Verfügung gestellt hat.

„Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Familie Scherndl für

die gute und verlässliche Zusammenarbeit. Der Standort in Steinerkirchen war für die Entwicklung unseres Serviceteams in der Region von großer Bedeutung.“

4.000 Quadratmeter für ein modernes Servicezentrum

Die neue Immobilie erfüllt bereits heute die wesentlichen Anforderungen an eine leistungsfähige Land- und Baumaschinenwerkstätte. Auf einer Werkstättenfläche von rund 700 Quadratmetern stehen insgesamt zehn großzügige Reparaturplätze zur Verfügung.

Ein besonders großes Einfahrtstor ermöglicht es, auch große Traktoren, Lader und Erntemaschinen problemlos in die Werkstätte zu bringen. Zur technischen Ausstattung zählen unter anderem ein 3,5-Tonnen-Hallenkran, eine moderne Druckluftanlage mit Ringleitung und Schraubenkompressor, eine Klimatisierung, eine leistungsfähige Photovoltaikanlage sowie eine zeitgemäße und effiziente Haus- und Heiztechnik.

Zusätzlich wird Mauch einen neuen Waschplatz errichten. Auch das Ersatzteillager wird entsprechend adaptiert und erhält einen eigenen, kundenfreundlich gestalteten Zugang. Am neuen Standort entsteht ein professionelles Service-, Diagnose- und Reparaturzentrum mit Ersatzteillager. Selbstverständlich werden auch § 57a-Begutachtungen, besser bekannt als „Pickerlüberprüfung“, am Standort angeboten. Dadurch können notwendige Überprüfungen und Reparaturen direkt miteinander verbunden und effizient abgewickelt werden.

Kundinnen und Kunden profitieren damit von einem breiten Leistungsspektrum und kurzen Wegen. Die Lage im Industriegebiet von Eberstalzell ist dafür ideal: Der neue Betrieb befindet sich 2 Minuten von der Auto-



Österreichs größter Landmaschinenhändler stärkt mit einer modernen Werkstätte den Service in der Region.

FOTO: MAUCH

bahnabfahrt Eberstalzell entfernt und ist aus der gesamten Region auch über Landstraßen sehr gut erreichbar.

Erfahrenes Team und eigene Lehrlingsausbildung

Das bewährte Team rund um Standortleiter Daniel Kraus und Werkstattleiter Michael Laher freut sich bereits auf das neue Zuhause. Neben erfahrenen und bestens geschulten Fachkräften sind aktuell auch zwei Lehrlinge am Standort im Einsatz.

„Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für verlässlichen Service. Deshalb investieren wir nicht nur in Gebäude und technische Ausstattung, sondern ganz bewusst auch in die Ausbildung junger Fachkräfte“, betont Mauch.

Das Unternehmen erwartet sich in der stark landwirtschaftlich geprägten Region weiterhin regen Zulauf. Die neue Werkstätte bietet dafür ausreichend Platz und beste Voraussetzungen für eine langfristige Weiterentwicklung des Standortes.

Handschlagqualität und Einsatz für die Kunden

Mauch steht seit Jahrzehnten für Anpacken, Verlässlichkeit,

Beständigkeit und Handschlagqualität. Das Unternehmen versteht sich als Partner seiner Kunden und setzt sich konsequent für schnelle und praktikable Lösungen ein.

Langjährige und enge Beziehungen zu den Herstellern und Lieferanten ermöglichen zudem ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis bei Maschinen, Ersatzteilen und Serviceleistungen.

„Unsere Kunden sollen wissen: Wir sind da, wenn wir gebraucht werden. Mit dem neuen Standort in Eberstalzell schaffen wir die Voraussetzungen, dieses Versprechen auch in Zukunft mit einem starken Team, moderner Technik und kurzen Reaktionswegen einzulösen.“

Die Übersiedlung von Steinerkirchen nach Eberstalzell ist für August 2026 vorgesehen.

Werbung

Kontakt

Mauch Eberstalzell
Hartleithnerstraße 7
4653 Eberstalzell

Telefon und Bereitschaftshotline: 0 7241 210 00

E-Mail: eberstalzell@mauch.at

Web: www.mauch.at

Dürresituation in Oberösterreich: Futtermittelsversorgung gemeinsam sichern

Die anhaltende Trockenheit stellt viele viehhaltende Betriebe in Oberösterreich vor große Herausforderungen.

Markus Humer, MSc, akad. BT

In zahlreichen Regionen werden die Futtermittelvorräte zunehmend knapp. Die für den Monatswechsel angekündigten hohen Temperaturen werden die Situation zusätzlich verschärfen. Um betroffene Betriebe zu unterstützen, bietet die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gemeinsam mit dem Maschinenring (MR) und Bio Austria ein Service- und Beratungspaket an. Damit soll die durch die anhaltende Trockenheit entstandene Futtermittelknappheit auf viehhaltenden Betrieben abgefedert werden.

■ **Kooperationsverträge** Ackerbaubetriebe mit Tierhaltern zum Futterzwischenfruchtanbau

■ **Futterangebote** über Futtermittelbörsen

■ **Verstärktes Nutzungsangebot** von Körnermais als Silomais

Kooperation „Zwischenfruchtfeldfutter“

Eine zentrale Maßnahme ist die Vermittlung von Kooperationen zwischen Ackerbaubetrieben und tierhalten-

den Betrieben. Dafür stellen die Landwirtschaftskammer Oberösterreich, der Maschinenring und Bio Austria einen standardisierten Kooperationsvertrag für den Anbau von Zwischenfrüchten zur Futternutzung zur Verfügung. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an Bio- und konventionell wirtschaftende Betriebe.

Betriebe, die Flächen zur Verfügung stellen möchten, sowie tierhaltende Betriebe mit Futterbedarf können sich an ihre regionalen Maschinenringe wenden.

Der tierhaltende Betrieb stellt dabei dem Ackerbaubetrieb das Saatgut kostenlos zur Verfügung. Der Ackerbaubetrieb ist lediglich für den sachgerechten Anbau verantwortlich und stellt die Futterfläche zur Aberntung durch den Tierhalter bzw. MR zur Verfügung.

Dabei werden die Regelungen so getroffen, dass der Nutzungszeitpunkt einvernehmlich zwischen den Vertragspartnern festgelegt und die Rückgabe der Flächen an den Ackerbaubetrieb zu einem konkreten Termin garantiert wird.

Auch der Nutzungszeitpunkt wird vorab zwischen den Parteien vereinbart. Je nach Situation kann eine einmalige Nutzung im Herbst oder eine zweimalige Nutzung, zusätzlich im folgenden Frühjahr, vorgesehen werden.

Die Landwirtschaftskammer OÖ steht dabei beratend zur Verfügung.

Neben Zwischenfrüchten kann auch Silomais einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Grundfütterversorgung leisten. Ackerbaubetriebe werden daher verstärkt aufgefordert zu prüfen, inwieweit

sie ihren Körnermais über die regionalen Maschinenringgeschäftsstellen zur Nutzung als Silomais zur Verfügung stellen können.

Angebote LK OÖ, Maschinenring und Bio Austria

Zusätzlich zur Vermittlung von Flächenkooperationen stehen den Betrieben mehrere kostenlose Plattformen zur Verfügung, auf denen Futter angeboten oder gesucht werden kann. Die Kontaktaufnahme erfolgt direkt zwischen Anbieter und Interessent.

Angebote
LK Österreich



Futtermittel/
Stroh



MR Grund-
futterbörse



Einzelbetriebliche Maßnahmen

■ **Zwischenfrüchte und Feldfutter nutzen:** Betriebe mit Futterengpässen können auch auf betrieblicher Ebene Maßnahmen setzen, um ihre Grundfütterversorgung zu verbessern. So können Zwischenfrüchte und Feldfutterbestände einen wertvollen Beitrag zur Überbrückung von Futterlücken leisten, sofern geeignete Flächen vorhanden sind.

Nähere Informationen dazu



Trockenschäden im Dauergrünland
LK OÖ/Rudlstorfer

siehe auf den Seiten 18 und 19.

■ **Maßnahmen im Dauergrünland:** Die Kombination aus hohen Temperaturen und ausbleibenden Niederschlägen hat vielerorts zu erheblichen Schäden im Dauergrünland geführt. Zahlreiche Betriebe berichten von lückigen Beständen und deutlichen Ertragsseinbußen. Gleichzeitig bietet die aktuelle Situation die Möglichkeit, Grünlandbestände gezielt weiterzuentwickeln und langfristig widerstandsfähiger gegenüber Trockenperioden zu machen.

Insbesondere auf Flächen mit einem hohen Anteil an Gemeiner Risphe oder Bastardraygras sollte eine Grünlandsanierung beziehungsweise Nachsaat geprüft werden. Ziel ist es, trockenheitstolerantere Arten im Bestand zu etablieren.

Für Nachsaaten ist ausreichend Bodenfeuchtigkeit über einen längeren Zeitraum erforderlich. Daher sollte mit entsprechenden Maßnahmen nach Möglichkeit noch bis zumindest Mitte August zugewartet werden.

Über mögliche Maßnahmen zum Schließen der Futterlücken bei akutem Futtermangel berichtet im Detail folgender Artikel auf lk-online:



Dürresituation in OÖ: Futtermittelsversorgung gemeinsam sichern



Erläuterung Kooperationsvertrag Zwischenfruchtfeldfutter



Grassilagen extrem gut

Die ersten Futtermittelanalysen des 1. Aufwuchses 2026 sind da. Die Qualitäten sind beeindruckend.

DI Franz Tiefenthaller

Der erste Schnitt wurde heuer in Oberösterreich durchwegs Ende April bis Anfang Mai geerntet. Ende Juni, nach ausreichender Gärdauer, wurden die ersten Proben durch die geschulten Mitarbeiter des LfL OÖ aus den Silos gezogen. Die Ergebnisse sind großteils erstaunlich.

Hohe Energie, viel Zucker

Die Bestände waren bei der Mahd sehr jung und die Silagen sind daher reich an Inhaltsstoffen. Außergewöhnlich hoch ist heuer der Energiegehalt. Von 66 ausgewerteten Proben lag der Energiegehalt im Mittel bei 6,58 Megajoule Energie-Laktation (MJ NEL) bzw. 10,84 Megajoule Umsetzbare Energie (MJ ME). Die Grassilagen erreichen daher im Mittel fast den Energiegehalt von Maissilagen. Einzelne Proben liegen mit 7,0 MJ NEL bzw. 11,5 MJ ME auf einem noch nie dagewesenen Niveau. Das Futtermittellabor Rosenau der Landwirtschaftskammer Niederösterreich hat diese energiereichen Silagen mehrfach untersucht und die Ergebnisse durch zusätzliche nasschemische Analysen abgesichert.

Grafik: Energiegehalt Grassilagen 1. Schnitt 2025/2026

In der Grafik ist der Energiegehalt von 189 Silagen zu sehen. Die ersten 123 Proben sind Grassilagen aus 2025, ab Probe 124 sind Silagen aus 2026 aufgelistet. Deutlich ist der Anstieg des Energiegehaltes auch in der nebenstehenden Grafik sichtbar.



Grassilagen 1. Schnitt sind heuer besonders energiereich.

LK OÖ/Tiefenthaller

Wenig Struktur

Die hohen Energiegehalte können nur erreicht werden, wenn der Fasergehalt niedrig ist und die Silagen ohne Verschmutzung geerntet wurden. Die Faserkennzahlen Rohfaser (CF), Neutraldetergenzienfaser (NDF) und Säuredetergenzienfaser (ADF) sowie der Ligningehalt (ADL) liegen alle auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Silagen des 1. Schnittes 2025 wiesen beispielsweise einen NDF-Gehalt von durchschnittlich 437 Gramm je Kilogramm TM auf. Die heurigen Silagen liegen bei 66 ausge-

werteten Proben im Mittel bei 378 Gramm. Als optimal wird ein Bereich von 410 bis 490 Gramm NDF angesehen. Somit lagen schon die Proben 2025 auf einem tiefen Niveau, die heurigen Silagen liegen nochmals weit unter dem empfohlenen Gehalt.

Rohprotein passend

Beim Rohproteingehalt ist ebenfalls eine Erhöhung des durchschnittlichen Gehaltes zu sehen. Die Silagen aus 2025 wiesen im Durchschnitt 148 Gramm je Kilogramm TM auf,

die heurigen Proben lagen im Schnitt bei 159 Gramm auf einem sehr guten Niveau.

Folgen für die Praxis

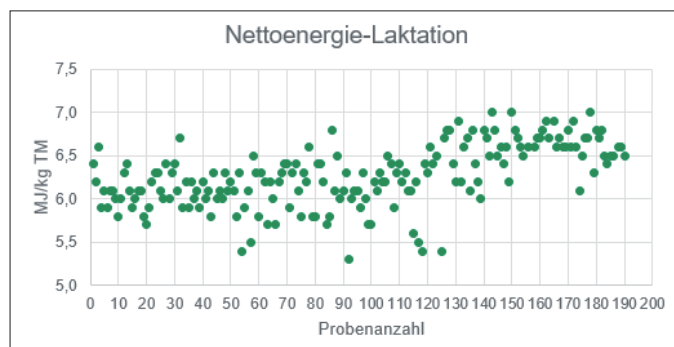
Der erste Schnitt ist 2026 durchwegs sehr energie- und zuckerreich, aber arm an Faser. Damit werden hohe Futteraufnahmen und hohe Milchleistungen aus dem Grundfutter möglich. Die Verdaulichkeit ist sehr hoch. Gefahr besteht aber durch Fasermangel und damit einhergehender möglicher Acidose mit Milchfettabfall. Durch den hohen Zuckergehalt besteht überdies eine hohe Neigung zu Nacherwärmungen am Siloanschnitt und in der vorgelegten Ration am Futtertisch.

Empfehlungen

- Grundfutter unbedingt untersuchen lassen
- Ersten Schnitt möglichst nicht allein verfüttern, was aufgrund der Futterknappheit bei den Folgeschnitten durch die Dürre schwierig wird
- Auf ausreichend Struktur achten, Heu und Strohgaben erhöhen
- Kraftfuttermengen anpassen, also senken
- Den Pansen schonende Komponenten im Kraftfutter einsetzen
- Säureeinsatz zur Vermeidung von Nacherwärmungen am Siloanschnitt bzw. am Futtertisch

Die Rationen sollten unbedingt berechnet werden. Die Fütterungsberater der Landwirtschaftskammer OÖ helfen gerne.

■ Genauere Informationen und mehr Grafiken gibt es auf lk-online.



Energiegehalt Grassilagen 1. Schnitt 2025/2026

Grafik: Tiefenthaller

Anhaltspunkte zur Preisfindung für Silomais 2026

Für Silomais gibt es keine Preisnotierungen. Daher orientiert sich die Preisfindung vor allem an den Preiserwartungen für Körnermais und den eingesparten Trocknungskosten. Da bei der Nutzung der gesamten Pflanze deutlich mehr Nährstoffe vom Feld abgeführt werden als bei der Ernte von Körnermais, beeinflussen auch die Düngerkosten die Preisbildung. Beim Kauf oder Verkauf ab Feld ist darüber hinaus eine möglichst realistische Einschätzung des zu erwartenden Ertrages entscheidend.

DI Franz Hunger

Im Gegensatz zu den Vorjahren bestehen heuer ungewöhnlich viele Unsicherheitsfaktoren. Die ersten Preisbildungen für Körnermais der Ernte 2026 liegen derzeit bei rund 260 Euro pro Tonne inklusive MwSt., wobei in den nächsten Wochen mit stärkeren Preisschwankungen gerechnet werden muss. Die Bestände präsentieren sich aufgrund der bislang schwierigen Witterungsbedingungen bereits jetzt sehr unterschiedlich. Der weitere Witterungsverlauf wird den Maisertrag und damit das regionale Angebot sowie die regionale Nachfrage noch weiter maßgeblich beeinflussen.

Gleichzeitig ist die Entwicklung auf den Vorleistungsmärkten durch geopolitische Entwicklungen, internationale Handelsströme und die weltweite Düngemittelverfügbarkeit deutlich volatil geworden. Vor allem die Energiepreise wirken sich auf die Düngerkosten und auf die Trocknungskosten aus. Damit können mehrere wesentliche Einflussfaktoren für die Preisbildung derzeit noch nicht verlässlich eingeschätzt werden.

Angesichts der derzeit noch bestehenden Unsicherheiten gibt die nachfolgende Kalkulation eine Orientierung für die Preisfindung zwischen

Landwirten. Sie basiert auf der aktuellen Markteinschätzung, wobei sich sowohl die Ertragserwartungen als auch die Marktpreise bis zur Ernte noch deutlich verändern können. Entsprechend können auch die daraus abgeleiteten Silomaispreise Anpassungen erfordern. Die Tabelle zeigt ein Kalkulationsschema zur Preisableitung von Silomais auf Basis des Körnermaispreises. In dieser Kalkulation übernimmt der Käufer die Kosten für das Häckseln und den Abtransport des Häckselgutes.

Die Verrechnungsgrundlagen beim Handel mit Silomais sind in der Praxis sehr unterschiedlich. Üblich sind Vereinbarungen je Hektar, je Tonne Frischmasse, bei denen das Erntegut gewogen wird, oder je Tonne Trockenmasse, bei denen die Erntemenge anhand einer Gewichts- und Trockenmassebestimmung ermittelt wird. Die Kalkulationstabellen liefern daher Anhaltspunkte für die unterschiedlichen Verrechnungsmethoden. Als Basis wurde heuer eine Erntefeuchtigkeit von 25 Prozent unterstellt. Zusätzlich werden die Auswirkungen wichtiger betrieblicher Einflussfaktoren auf die Preiserwartung des Verkäufers, insbesondere Körnermaispreis, Körnermaisertrag, Erntefeuchtigkeit und Trocknungskosten, auf Ik-online zur Verfügung gestellt.

Bei der Preisfindung je Hektar ist die richtige Ertragserschätzung durch die Geschäftspartner bedeutend
LK OÖ/Scherzer



Preisfindung für notreifen Silomais

Fehlt die Kolbenausbildung ganz oder weitgehend, liefert Silomais nur einen geringen Energie- und Eiweißgehalt und ist damit als Grundfutter von mäßiger Qualität einzustufen. Gleichzeitig sind die Kosten für Ernte, Transport und Silierung im Verhältnis zum Futterwert relativ hoch. Aufgrund des ungünstigen Verhältnisses zwischen Aufbereitungskosten und Futterwert ist der Wert des Bestandes ab Stamm daher sehr niedrig.

Vom Körnermais abgeleiteter Silomaispreis ab Stamm (alle Werte inklusive MwSt.) – Kalkulationsgrundlagen 2026

Körnermaisertrag trocken to je ha	8,0 t/ha	10,0 t/ha	12,0 t/ha
Trockenmasseertrag Ganzpflanze (TM Körner : TM Ganzpflanze = 1:2,1) to je ha	14,4	18,1	21,7
Frischmasseertrag (31%TM) to je ha	46,6	58,3	69,9
Preis Körnermais 14 % Feuchte €/t	260		
„eingesparte Trocknungskosten in €/t (bei 25 % Erntefeuchte)“	31		

Kalkulation in € je ha, je t TM bzw. je t FM 2026

Entgangener Produkterlös Trockenmais	2.080	2.600	3.120
– eingesparte Kosten für Maisdrusch	175	175	175
– eingesparte Kosten Abtransport von Körnermais	30	35	40
„– eingesparte Trocknungskosten (25 % auf 14% Feuchte)“	289	361	433
+ Wert des zusätzlichen Nährstoffentzuges durch die Nutzung der Ganzpflanze	232	290	348
= abgeleiteter Verkaufspreis je ha Silomais (ab Stamm)	1.819	2.320	2.821
Gleichgewichtspreis je Tonne Frischmasse	40		
Gleichgewichtspreis je Tonne Trockenmasse	128		



Bei Anwendung dieses Kalkulationsschemas ergibt sich für den Verkäufer derselbe wirtschaftliche Ertrag, unabhängig davon, ob Körnermais oder Silomais verkauft wird. Da jedoch mehrere Annahmen getroffen werden müssen, dienen die dargestellten Werte als Orientierung. Anhand der Berechnungsschritte können Käufer und Verkäufer die Kalkulation an ihre betriebliche Situation anpassen und auf Basis ihrer eigenen Erwartungen hinsichtlich Ertrag, Körnermaispreis, Erntefeuchtigkeit und Trocknungskosten einen individuellen Silomaispreis ableiten.

Preis ist eine Vereinbarung zwischen Verkäufer und Käufer

Das Kalkulationsschema (alle Werte inklusive MwSt.) dient als Anhaltspunkt zur Preisfindung zwischen Landwirten. Besonders bei einer Verrechnung je Hektar kommt der Ertragsschätzung entscheidende Bedeutung zu, da dabei weder eine Verwiegung noch eine Trockenmassebestimmung erfolgt.

Gerade im Jahr 2026 stellt die Ertragseinschätzung aufgrund der zu erwartenden großen regionalen und schlagspezifischen Unterschiede eine besondere Herausforderung dar.

Selbst zwischen benachbarten Flächen können die Ertragserwartungen deutlich voneinander abweichen. Die in den Tabellen dargestellten Ertragsniveaus verdeutlichen die daraus resultierende große Bandbreite möglicher Hektarpreise.

Um spätere Diskussionen und Missverständnisse zu vermeiden, sollten sich Käufer und Verkäufer daher bereits vor der Ernte auf eine klare Verrechnungsmethode und einen Preis beziehungsweise eine nachvollziehbare Preisableitung einigen. Werden die Ernte und/oder der Abtransport vom Verkäufer durchgeführt, sind die Kosten für diese Dienstleistungen zusätzlich zu berücksichtigen.

■ Details zu den Berechnungsmethode, zu den Kalkulationsgrundlagen und Preisableitungen bei verschiedenen Annahmen für Körnermaispreis, für die Ertragserwartungen und für die erwarteten Erntefeuchte gibt es auf lko-online.



 **lko-online**
www.oee.lko.at

Ernteergebnisse Bio, Obst, Gemüse und Erdäpfel

Bewässerung stößt an ihre Grenzen.

Die Trockenheit im Frühjahr hatte den positiven Effekt, dass es heuer bei Getreide kaum Pilzkrankheiten gab. Davon profitierte Bio, wo keine Fungizide eingesetzt werden dürfen. So konnte Bio-Wintergerste heuer in Oberösterreich mit vier bis fünf Tonnen je Hektar gute Erträge erzielen. In sehr trockenen Lagen bzw. auf seichten Böden wurden diese Ertragswerte allerdings aufgrund des fehlenden Niederschlages unterschritten. Bei Weizen, Dinkel, Triticale und Hafer konnten ebenso Erträge von vier bis sechs Tonnen je Hektar erzielt werden. Die gesamte Bio-Ackerfläche in Oberösterreich ist heuer mit 34.175 Hektar relativ stabil und trägt damit knapp zwölf Prozent der gesamten Ackerfläche. Generell überrascht die Bio-Getreideernte mit guten Erträgen und guten Qualitäten. Ausgenommen von der Steinbrandthematik bei Weizen wird aktuell sehr gesundes, besatzfreies und hochqualitatives Getreide geerntet. Die Preiserwartung liegt im Bereich der Vorjahreswerte.

Obst und Gemüse

Unter großem Druck standen heuer aufgrund der Trockenheit bereits die Erdbeer- und Spargelbauern. Zwar blieben größere Unwetter bislang aus, auch gab es kaum Frostschäden, allerdings machte die Dürre den Intensivobstanlagen bei Kirsche und Marille zu schaffen. Bewässerungsmöglichkeiten sind nicht überall gegeben, werden aber künftig immer mehr notwendig. Die Apfel- und Birnenernte wird wohl heuer geringer als im



Auch Kirschen sowie Marillen litten unter der Trockenheit. LK 00

Schnitt ausfallen. Ebenso bremst die Hitze im Gemüsebau die Ertragserwartungen. Die OÖ Gemüsebauern produzieren auf 2.073 Hektar 80 verschiedene Gemüsearten, wobei der Zuckermais mit 428 Hektar Anbaufläche dominiert. Gemüsekulturen mit langer Vegetationsdauer, deren Ernte im Herbst geplant ist, werden ohne Regen in den nächsten Wochen keine rentablen Erträge erzielen. Derzeit wird rund die Hälfte der Gemüseanbaufläche in OÖ bewässert. Die Beregnungsmaßnahmen sind bei Temperaturen über 30 Grad maximal „lebenserhaltend“, aber nicht ertrags- oder qualitätsfördernd. Unter der Trockenheit leiden alle Gemüsearten: Salate, Fruchtgemüse, aber auch Kohl- und Wurzelgemüse.

In Oberösterreich werden auch dieses Jahr ca. 50 Hektar „Heurige“ und rund 1.000 Hektar Speiseerdäpfel inklusive Speiseindustrieerdäpfel kultiviert. Die „Heurigen“ erzielten zufriedenstellende Erträge. Leider herrscht ein anhaltend niedriges Erzeugerpreisniveau, welches sich durch große Erntemengen aus der Saison 2025 bis ins heurige Frühjahr manifestierte.

LK 00

Zwischenfrüchte als Futter nutzen: Reserven vom Acker sichern

Auch dieses Jahr zeigt sich, wie rasch Trockenheit und Wetterextreme zu Engpässen bei der Futterversorgung führen können. Vor allem nach ertragsschwachen Grünlandschnitten bietet sich eine Möglichkeit an, die oftmals unterschätzt wird: die Nutzung von Zwischenfrüchten als Futter.

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA

Richtig ausgewählt und bewirtschaftet können Futterzwischenfrüchte einen wertvollen Beitrag zur Futterversorgung leisten und gleichzeitig die klassischen Vorteile einer Begrünung erhalten.

Zwischenfrüchte können mehr als Bodenschutz

Zwischenfrüchte werden in erster Linie zur Bodenbedeckung, Nährstoffbindung und Erosionsminderung angebaut. Viele Arten und Mischungen eignen sich jedoch auch hervorragend als Futter. Besonders in Jahren mit Futterknappheit können sie helfen, Reserven zu schonen und zusätzliche Erträge von Ackerflächen zu nutzen. Gleichzeitig bleibt die positive

Wirkung auf Bodenstruktur, Humusaufbau und Nährstoffkreisläufe erhalten.

Entscheidend für den Erfolg ist die Wahl der richtigen Mischung. Grundsätzlich wird zwischen abfrostandenden und winterharten Varianten unterschieden. Abfrostandende Mischungen eignen sich vor allem für eine einmalige Nutzung im Herbst, während winterharte Bestände zusätzlich im Frühjahr geerntet werden können und dort oft deutlich höhere Erträge liefern.

Die richtige Mischung entscheidet

Zu den bewährten abfrostandenden Komponenten zählen beispielsweise Alexandrinerklee, Perserklee, Krumenklee, Futtererbse, Sandhafer, Sommer-

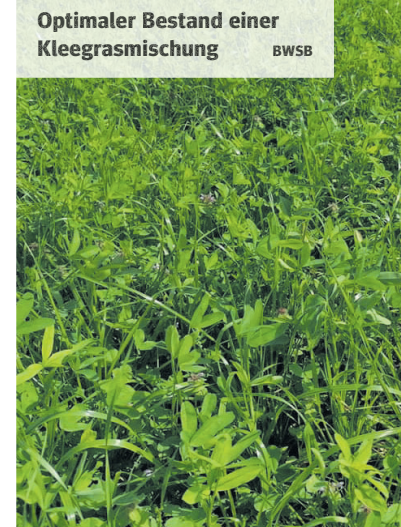
wicke oder Sudangras. Für eine Frühjahrsnutzung eignen sich winterharte Arten wie Italienisches oder Bastardraygras, Inkarnatklee, Rotklee, Grünschnittroggen, Winterwicke oder Winterrübsen.

Als klassische winterharte Futterzwischenfrucht gilt das Landsberger Gemenge mit Gräsern, Klee und Wicke. Es liefert hochwertiges Futter und kann sowohl im Herbst als auch im Frühjahr genutzt werden. Bei den abfrostandenden Mischungen haben sich Kombinationen aus Sandhafer, Alexandrinerklee und Krumenklee bewährt. Auch Saatgutfirmen bieten spezielle Futterzwischenfruchtmischungen an.

Nicht jede Begrünung eignet sich allerdings zur Fütterung. Arten wie Buchweizen, Phacelia oder Senf besitzen nur einen geringen Futterwert oder sind ungeeignet für die Verfütterung. Ebenso können Raps und Perko bei der Silierung Schwierigkeiten verursachen. Daher sollte bereits bei der Planung die spätere Nutzung als Futter berücksichtigt werden.

Früher Anbau bringt Ertrag

Der wichtigste Erfolgsfaktor ist ein früher Anbau. Nach der Ernte des Wintergetreides oder



anderer früh räumender Kulturen sollte die Zwischenfrucht möglichst rasch angelegt werden, damit die verbleibende Vegetationszeit und die Restfeuchtigkeit im Boden optimal genutzt werden können.

Für eine wassersparende Bewirtschaftung sind flach arbeitende Geräte wie Grubber oder Eggen meist besser geeignet als der Pflug. Unter trockenen Bedingungen sollte die Bodenbearbeitung langsam erfolgen, um unnötige Wasserverluste zu vermeiden. Ein anschließendes Anwalzen verbessert den Bodenschluss und erleichtert die spätere Ernte durch eine ebene Oberfläche.

In trockenen Regionen haben trockenheitstolerante Arten wie Sudangras, Sorghum, Mais oder Sandhafer Vorteile gegenüber empfindlicheren Kleearten. Auch eine Bodenbedeckung mit Ernterückständen kann helfen, die Feuchtigkeit im Boden länger zu erhalten.

Herausforderungen bei Ernte und Konservierung

Die größte Herausforderung bei Futterzwischenfrüchten liegt häufig in der Ernte und Konservierung. Nutzungen im Herbst weisen oft einen hohen Wassergehalt auf und lassen sich nur schwer anwel-

Mögliche Mischungen/Kulturen für die Praxis

Eigenschaft	Mischungen und Kulturen
abfrostandend	Einsömrige Klee-Gras-Mischung
	Leguminosengemenge aus Erbse, Wicke, Ackerbohne und Soja
	Sudangras und Sorghumhirse
	Sandhafer
winterhart	Landsberger Gemenge
	Raygras Intensivmischung
	Grünschnittroggen (auch Mischung mit Winterwicke möglich)
	Futterprofi EI
abfrostandend + winterhart	20 kg Sandhafer, 10 kg Alexandrinerklee, 5 kg Krumenklee und 3 kg Winterrübsen



ken. Zudem besteht die Gefahr von Erdverschmutzungen, die den Futterwert verringern und Probleme bei der Gärung verursachen können. Rohaschegehalte über 15 Prozent der Trockenmasse sind bei Herbstnutzung keine Seltenheit.

Eine Schnitthöhe von etwa neun bis zehn Zentimetern hilft, Verschmutzungen zu reduzieren. Voraussetzung dafür sind ein ebenes Saatbett, angepasste Erntetechnik und gut eingestellte Maschinen.

Da Zwischenfruchtsilagen häufig ungünstige Ausgangsbedingungen aufweisen, erhöht sich das Risiko von Fehlgärungen. Besonders bei wenig Zucker und hohen Rohproteingehalten können Clostridien Probleme verursachen. Der Einsatz geeigneter Siliermittel kann deshalb sinnvoll sein, vor allem bei feuchtem oder verschmutztem Erntegut.

Futterqualität prüfen

Der Futterwert von Zwischenfrüchten variiert je nach Art, Mischung und Erntezeitpunkt erheblich. Während Herbstaufwüchse häufig blattreich sowie protein- und mineralstoffreich sind, liefern Frühjahrsbestände meist mehr Struktur und höhere Erträge.

Bei höheren Anteilen in der Ration empfiehlt sich daher eine Futtermittelanalyse. Sie liefert wichtige Informationen über Nährstoffgehalte, Gärqualität und mögliche hygienische Risiken und bildet die Grundlage für eine bedarfsgerechte Rationsgestaltung.

ÖPUL-Vorgaben beachten

Wer Zwischenfrüchte im Rahmen von ÖPUL-Maßnahmen anbaut, muss die jeweiligen Bestimmungen beachten. Bei den Maßnahmen „System Immergrün“ und „Begrünung von Ackerflächen“ sind Mahd und Abtransport sowie Beweidung zulässig. Nach der Nutzung muss jedoch eine flächige Begrünung erhalten bleiben.

Fazit

Futterzwischenfrüchte sind weit mehr als nur eine Begrünungsmaßnahme. Sie können in futterknappen Jahren wertvolle Erträge liefern, die Futterreserven schonen und gleichzeitig positive Effekte für Boden und Umwelt erzielen. Entscheidend für den Erfolg sind die Wahl geeigneter Arten und Mischungen, eine möglichst frühe Anlage, eine saubere Ernte sowie eine an die Bedingungen angepasste Konservierung. Wer diese Punkte berücksichtigt, kann zusätzliche Futterreserven direkt vom Acker gewinnen und die Widerstandsfähigkeit seines Betriebes erhöhen.

Genutzte Quellen

- Zwischenfrüchte füttern: So gelingt's vom Acker zum Barren, Stögmüller, LK NÖ, Juli 2026
- JETZT die Weichen für Futterzwischenfrüchte stellen!, Lang, Juni 2026

Kalkung im Sommer

Wurzelausscheidungen, Niederschläge, Düngung und weitere Prozesse führen im Boden zur Versauerung und zur Auswaschung von Calcium und somit zu einem Absinken des pH-Wertes.

Benedikt Ecker, BSc

Eine regelmäßig durchgeführte Kalkung dient dazu, diese Prozesse auszugleichen. Je nach Kalkform liegt das Calcium als Calciumoxid (Branntkalk) oder als Calciumcarbonat (kohlensaurer Kalk) vor. Mischkalk bildet eine Mischung aus diesen Formen. Die Kalkformen unterscheiden sich vor allem in ihrer Wirkungsgeschwindigkeit. Branntkalk und Mischkalk reagieren schnell im Boden und haben dadurch eine rasche Wirkung auf den pH-Wert und die Bodenstruktur. Kohlensaurer Kalk wird im Boden langsamer gelöst und wirkt dadurch verzögert. Kohlensäure Kalke sind für den Einsatz auf allen Böden und im Grünland geeignet. Der Einsatz von Branntkalk und Mischkalk ist nur auf mittelschweren und schweren Böden mit ausreichendem Tongehalt sinnvoll.

Die Berechnung der benötigten Kalkmenge erfolgt auf Basis der Calciumoxidform (CaO). Je nach Jahr und Witterung werden 250 bis 500 Kilogramm CaO pro Hektar und Jahr verbraucht beziehungsweise ausgewaschen. Eine regelmäßige Zufuhr dieser Menge im Abstand von drei bis vier Jahren bremst die Versauerung und stabilisiert den pH-Wert. Auf Flächen mit Strukturproblemen kann die Kalkung ebenfalls eine wichtige Maßnahme sein, wobei eine zuvor durchgeführte Bodenuntersuchung zur Bestimmung der Ursache



Bei ausreichender Befahrbarkeit ist der Sommer ein guter Zeitpunkt für die Kalkung. BWSB

zu empfehlen ist. Die Bestimmung des pH-Wertes zeigt den tatsächlichen Kalkbedarf, während eine Analyse der Kationenaustauschkapazität zusätzliche Hinweise für die Wahl der Kalkform liefert.

Kalk kann grundsätzlich ganzjährig ausgebracht werden. Der optimale Zeitpunkt hängt vor allem von der Befahrbarkeit der Fläche und der Folgekultur ab. Befindet sich beispielsweise Raps in der Fruchtfolge, bietet sich eine Kalkung vor dessen Anbau an. Eine Kalkung im Sommer nach der Ernte des Getreides bietet einen guten Zeitpunkt, da hier häufig eine ausreichende Tragfähigkeit des Bodens gegeben ist. Um die rasche Wirkung beim Einsatz von schnellwirkenden Kalken (Branntkalk, Mischkalk) zu erreichen, ist eine Einarbeitung nach der Ausbringung notwendig. Durch eine mischende Einarbeitung wird der Kalk über die Krume verteilt und kann somit über den gesamten Bearbeitungshorizont wirken. Ist neben der Kalkung auch eine Ausbringung von Wirtschaftsdünger geplant, ist beim Einsatz von Brannt- oder Mischkalk zwischen der Kalkung und der Wirtschaftsdüngerausbringung eine Einarbeitung des Kalkes zur Vermeidung von erhöhten Ammoniakverlusten notwendig.

Schlachtrinder

Der Schlachtrindermarkt zeigt sich zweigeteilt. Bei Jungstieren wird von überwiegend stabilen Märkten berichtet, während bei Schlachtkühen weiterhin Markt- und Preisdruck gegeben ist.

In Deutschland ist der Jungstierbereich durch überschaubare Angebotsmengen gekennzeichnet. Diese stehen einer ausgeglichenen Nachfrage gegenüber. Die Jungstierpreise sind dahingehend unverändert. Der Schlachtkuhmarkt ist aufgrund der stockenden Absatzsituation hingegen weiterhin unter Druck, die Kuhpreise geben wiederholt nach.

In Österreich hat sich der Markt im Jungstiersegment stabilisiert. Ein knapp durchschnittliches Angebot steht einer für die Jahreszeit üblichen Nachfrage gegenüber. Die Preisnotierung bei Jungstieren ist unverändert.

In der Schlachtkuhvermarktung gestaltet sich die Markt-

lage weiterhin sehr schwierig. Aufgrund von Trockenheit bzw. Futtermangel kommen seit Mitte Juli erhöhte Mengen zur Schlachtung. Gleichzeitig ist die Nachfrage deutlich ruhiger, vor allem im Export. Hier erschweren saisonal- und urlaubsbedingt reduzierte Zerlegeaktivitäten das generell EU-weit höhere Schlachtkuh-Angebot, sowie die in den nächsten Wochen verringerten Exportkontingente in die Schweiz den Schlachtkuhabsatz. Die Kuhpreise sind rückläufig, vor allem schwächere, magere Qualitäten sind verstärkt unter Druck.

Schlachtkalbinnen und Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 31/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,78 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,55 Euro

DI Werner Habermann

Schweine

In allen Regionen Europas, welche nicht vorwiegend zu den Urlaubsdestinationen zählen, herrschen im Vergleich zur Vorwoche unveränderte Marktverhältnisse.

Zwar gibt es regional unterschiedliche Meldungen zu ausgeglichenen oder knappen Angebotsmengen, ander Schlachthoframpe bildet sich jedoch kein Stau mehr. Die Talsohle nach dem Notierungsrückgang in der KW 29 scheint erreicht und die Preise werden fester. In den südlichen Regionen hingegen ist die Nachfrage sehr hoch. Die Schlachtgewichte sinken stetig und Schlachtstage müssen aufgrund fehlender Anmeldungen ausgesetzt werden.

In Österreich kann das frische Angebot zum Glück flott vermarktet werden. Reduzierte Anmeldungen im Einklang mit verhaltenen Tageszunah-

men und sinkendem Schlachtgewicht, 98 kg in der KW 30, führen zum Rückgang der heimischen Ware. Umso ärgerlicher ist es, dass im Handel mit Schweinefleisch, der Artikelreichtum aus Spanien in den österreichischen Großmärkten schier nicht abreißen will. Dieses Schicksal teilt Österreich mit seinem südlichen Nachbarn Italien, wo im Gegensatz zur Region nördlich des Brenners jeder Rüssel händierend gesucht wird. Mitgliedsstaaten mit Exportschwierigkeiten versuchen ihre Ware günstig abzusetzen und verhindern, dass Schwung in das heimische Fleischgeschäft kommt. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert

Notierungspreis: 1,54 €
Basispreis: 1,44 €

Johannes Gangl, BSC

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 5. 8., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 19. 8., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 19. 8., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 19. 8., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 3. 8., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 8. 9., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 10. 8., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 25. 8., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 27. 8., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 9. 10., 19 Uhr
	Ziegen	–

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind stark gefallen.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 8,80 Euro/kg netto (9,95 Euro/kg inkl. MwSt.),

bei 100 kg 9 Euro/kg netto (10,20 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 6,40 Euro/kg netto (7,25 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 6,40 Euro/kg netto (7,25 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Ferkel

Ferkelmarkt – leicht verbesserte Absatzsituation

Es bleibt im gesamten EU-Raum bei schwierigen Verhältnissen auf den Ferkelmärkten. Leicht verbessert zeigt sich aber das Nachfrageverhalten der Mäster. Zuletzt aufgeschobene Einstalltermine werden nun wieder realisiert. Das Ende der preislichen Abwärtsspirale und erste Anzeichen einer Stabilisierung auf den europäischen Schlachtschweinmärkten wirken durchaus positiv auf das Ferkel-Absatzgeschehen. Von einer nachhaltigen Entspannung kann jedoch noch immer nicht gesprochen werden. Nach wie

vor werben einzelne europäische Regionen mit Dumpingangeboten.

Auch in Österreich gibt es einen leichten Anstieg bei Importferkeln. Zuletzt konnte sich der heimische Ferkelmarkt aber besser behaupten als im übrigen Europa. Verantwortlich dafür ist ein weiterhin nicht drängendes Angebot. Rückstellmengen konnten dadurch reduziert werden. Eine pünktliche vollständige Markträumung ist aber weiterhin nicht möglich.

Die heimische Notierung bleibt mit 2,45 Euro unverändert zur Vorwoche.

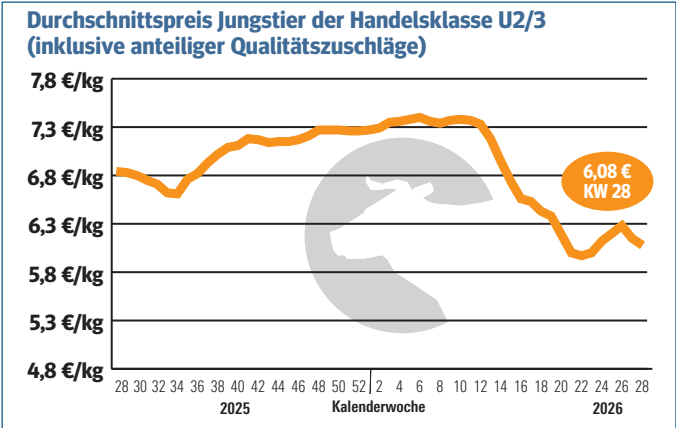
DI Johann Stinglmayr

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischrassenkreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

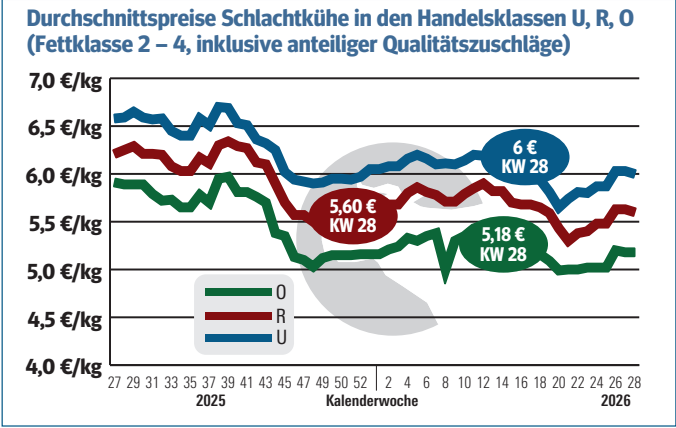


Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

Schlachtrinder



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Milchmarkt

Milchmarkt Juli 2026

Weiterhin hoch bzw. über der Anlieferungskurve aus dem Jahr 2025 befinden sich die angelieferten Milchmengen in den meisten Ländern der EU. Die Ausweitung hat sich allerdings deutlich abgeschwächt und der Abstand reduziert sich im Vergleich zu den Vormonaten. Die Hitzewelle der letzten Wochen hat beispielsweise in Deutschland und Frankreich die Milchlieferung deutlich gedrückt. Gleichzeitig sinken auch die Inhaltsstoffe. Damit verliert das bisher deutliche Überangebot an Gewicht. Internationale Analysen deuten u.a. aufgrund schlechterer Rentabilität (gesunkener Preis

bei hohen Kosten) auf Mengenrückgänge hin. Weiterhin für Unsicherheiten sorgen die Entwicklungen im Nahen Osten im Hinblick auf Ölpreise, Düngemittelverfügbarkeit und Futterkosten.

Auch in Drittländern und wichtigen Exportländern sind die Anlieferungen noch hoch. Erst deutliche Mengenrückgänge werden Preisanstiege ermöglichen. Im Juni musste der Kieler Rohstoffwert noch einen Rückgang um 1,8 Cent auf 35,7 Cent/kg (ab Hof 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß) hinnehmen. Nach einer Erholungsphase in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres folgte mit dem Ergebnis für Juni ein zweiter Rückgang in Folge. Positiv hingegen entwickeln sich die Preise am Spotmilchmarkt in Italien.

Milchmarkt hat sich deutlich gedreht

Während der Buttererlös seit Mai 2025 um über 54 Prozent gefallen ist, kletterten die Erlöse für Magermilchpulver innerhalb eines Jahres um fast 20 Prozent nach oben. Vor allem seit Jahresanfang 2026 haben die Preise für Molkenpulver an Fahrt aufgenommen.

In Österreich bleibt GVO-freie Qualitätsmilch auf stabili-



Die hohen Temperaturen zeigen erste Auswirkungen auf die Anlieferungsmengen. LK 00

lem Niveau. Die Biozuschläge konnten zuletzt bei einzelnen Verarbeitern erhöht werden.

Mit steigenden Exporten und verringerten Importen zeigte das erste Quartal 2026 eine erfreuliche Entwicklung im österreichischem milchwirtschaftlichen Außenhandel. Neben dem Heimmarkt hat für die österreichische Milchwirtschaft der Exportmarkt mit einem Anteil von 45 Prozent, also fast der Hälfte, eine sehr hohe Bedeutung. Besonders in Deutschland, hierhin gehen ca. 50 Prozent der heimischen Exporte, hat sich das

Programm Tierhaltung plus als wichtiges Verkaufsargument entwickelt. Hier konnte der Marktanteil trotz der hohen, deutschen Anlieferungssteigerung gehalten werden.

Die AMA-Marketing teilte Anfang Juli mit, dass nach dem Ende der bestehenden Vereinbarung mit der Initiative Tierwohl (ITW, haltungsform.de) die Antragstellung zur Verlängerung der Eingruppierung des AMA Gütesiegel Moduls „Tierhaltung plus“ in den Standard von ITW, nach intensiven Arbeiten, verlängert werden konnte. Das ist eine entscheidende Grundlage für die Exportfähigkeit von Milch und Milchprodukten.

Hohe Temperaturen und fehlende Niederschläge wirken sich negativ auf das Futterangebot aus. Das wiederum könnte Auswirkungen auf die Kuhanzahl und damit die Milchmengen haben.

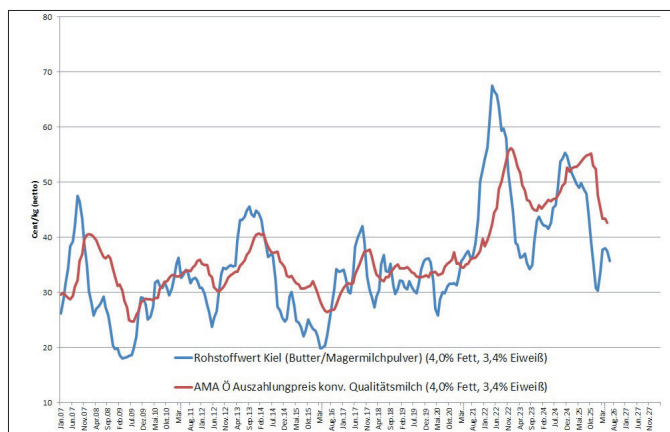
Wichtig für die nächsten Monate wird es sein, dass sich die Marktlage weiter fest gestaltet und so die Grundlage für mögliche und notwendige Preissteigerungen bietet.

DI Michael Wöckinger

Versteigerung Regau 13. Juli			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	221	10,67	93
weibl. Zuchtk.	34	8,73	96
weibl. Nutzk.	83	7,73	91

Versteigerung Regau 14. Juli			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Kühe in Milch (Nettopreise)			
FV	20	2000 – 3420	2557
BS	2	3000 – 3020	3010
HS	7	2000 – 3540	2726
Kalbinnen höherträchtig			
FV	14	2300 – 2960	2454
BS	3	2100 – 2300	2233

Versteigerung Ried 20. Juli			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	316	97	9,20
Fleischr. Kr.	24	95	10,46
Sonst. Rassen	16	100	5,66
Kuhkälber			
Zuchtkälber			
Fleckvieh	63	110	6,58
Nutzkälber			
Fleckvieh	46	95	6,11
Fleischr. Kr.	33	91	7,85
Sonst. Rassen	2	81	2,32



Der Kieler Rohstoffwert ist ein Indikator für Preisentwicklungen

Holzmarkt

Holznutzung gut abstimmen

Dr. Christian Rottensteiner

Die wirtschaftliche Unsicherheit und die schwache Schnittholznachfrage belasten den Holzmarkt. Die Sägeindustrie hat ihre Einschnittmengen bereits reduziert und plant in den Sommermonaten weitere Einschränkungen, etwa durch längere Revisionen bzw. Zufuhrsperrungen. Für eine stabile Holzmarktlage ist ein geringes Schadholzaufkommen entscheidend. Daher sind regelmäßige Waldkontrollen und ein rasches Eingreifen bei Borkenkäferbefall besonders wichtig.

Derzeit wird in Oberösterreich von verhältnismäßig geringen Schadholzmengen ausgegangen. Dennoch hat die rasche Aufarbeitung von auftretendem Schadholz Priorität. Ebenso sind geplante Nutzungen gut im Vorhinein abzustimmen, damit eine rasche Übernahme gewährleistet ist. Bei längerer Lagerung im Wald besteht die Gefahr



von Bläue und Borkenkäferbefall. Die Preisspanne fürs Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ reicht von 120 bis 123 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße).

Die Nachfrage nach Industrieholz ist unverändert hoch. Wegen des reduzierten Sägerundholzeinschnittes sind weniger Mengen an Sägenebenprodukten verfügbar. Dadurch besteht verstärkter Bedarf an Industrie- und Rundholz aus dem Wald. Die Preise für Nadel- und Laubfaserholz bewegen sich im Bereich von rund 90 bis 100 Euro je Atrotonne.

Vorbereitung auf die Trinkwasseruntersuchung

Viele Betriebe müssen ihr Wasser untersuchen lassen.

Zur Vorbereitung auf die Probennahme sind einige Aspekte zu beachten:

■ Das Wasser soll frisch sein. Am besten nicht älter als zwei Tage. Wenn der Brunnen einen Inhalt von 2000 L aufweist, sollten an den beiden Tagen vor der Probennahme jeweils 1000 L pro Tag verbraucht werden.

■ Keine Reinigung der Anlage innerhalb von 2 Monaten vor der Probennahme. Durch die Reinigung selbst können nämlich Keime eingetragen werden.

■ Vorsicht bei der Reinigung von Wasserfiltern. Durch das Hantieren an einem offenen Filter können nämlich Keime eingetragen werden. Filtereinsätze nur mit sterilen Einmalhandschuhen wechseln.

■ Nach dem Neubau einer Quellsfassung sollen mindestens sechs Monate bis zur ersten Trinkwasseruntersuchung verstreichen. Durch die Bauarbeiten gelangen viele Keime in den Untergrund. Weiters muss sich die verfüllte Baugrube erst setzen.

■ Der beste Wasserhahn ist ein kurzer, hängender Hahn mit einem Drehventil. Das Drehventil sorgt für einen glatten Wasserstrahl. Schwenkbare Ausläufe von hängenden Wasserhähnen sollen abgeschraubt werden. Kugelhähne sind möglichst zu vermeiden, denn durch das unkontrollierte, fei-



Für die Probennahme bestens geeignet. Kleiner Wasserhahn mit Drehventil.

LK 00/Zaussinger

ne Spritzen kann verkeimter Luftstaub in die Probeflasche gelangen. Stehende Wasserhähne sind ständig mit Wasser gefüllt, was das Keimwachstum begünstigt.

■ Vorsicht bei Desinfektionen der Anlage. Zwei bis drei Wochen nach der Desinfektion setzt ein starkes Keimwachstum ein, weil sich der Biofilm in der Anlage und in den Leitungen neu bildet. Erst nach einem Monat herrschen wieder normale Zustände.

DI Christoph Zaussinger

Holzmarkt OÖ, 20. Juli 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 58 bis 68	1b: 88 bis 98	2a+: 120 bis 123
Nadel-Faserholz, €/AMM:		
90 bis 100		
Laub-Faserholz, €/AMM:		
90 bis 100		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		
Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner		



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20&%20Preise)



Zwischenfruchtanbau bei spätem Anbautermin gezielt planen

Auch bei spät räumenden Hauptfrüchten sollte ein Begrünungsanbau eingeplant werden.

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA

Entscheidend ist dabei die gezielte Wahl geeigneter Zwischenfruchtarten, da die verkürzte Vegetationszeit die Entwicklung stark beeinflusst.

Als Faustregel gilt: 1. Julitag entspricht 1. Augustwoche bzw. 1. Septembermonat. Begrünungen sollten daher möglichst früh, idealerweise bis spätestens 20. August, angebaut werden. Danach sind wärmebedürftige Kulturen wie Alexandrinerklee, Sommerwicke oder Sonnenblume nicht mehr empfehlenswert, da bereits erste Kälteeinbrüche zum frühzeitigen Absterben führen können.

Mit späterem Anbautermin gewinnt die Frosttoleranz

der Kulturen an Bedeutung. Gleichzeitig sinkt die Auswahl geeigneter Arten deutlich.

Geeignete Zwischenfrüchte nach Anbautermin

■ Bis Ende August: Phacelia, Buchweizen sowie Kreuzblütler wie Senf, Ölrettich, Kresse und Meliorationsrettich

■ Ende August bis Mitte September: vor allem Senf, Kresse und eingeschränkt Buchweizen

■ Ab Mitte September: überwiegend winterharte Kulturen wie Winterrübsen, Winterwicke, Grünschnittroggen oder Winterfutterraps

Bei Spätsaaten sollte Buch-

weizen nicht dominieren, da er sehr kälteempfindlich ist. Für stabile Bestände sind Mischungen aus rasch keimenden und winterharten Komponenten sinnvoll.

Sichere Etablierung ist entscheidend

Ein rascher Feldaufgang ist bei späten Saatterminen besonders wichtig. Dafür sind eine sorgfältige Saatbettbereitung, Drillsaat sowie eine ausreichende Rückverfestigung entscheidend.

Tipp: Der Begrünungsrechner der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unterstützt bei der Auswahl geeigneter Mischungen.

Weitere Informationen gibt es bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter T 050 6902-1426 oder auf: www.bwsb.at



Vor allem die winterharten Komponenten eignen sich für einen späten Anbau – links am Bild: Winterrübsen.

Fotos: BWSB

Spätsaatverträgliche Begrünungskulturen

Anbautermin	Zwischenfrüchte (Auswahl)
Bis Ende August	Phacelia, Ölrettich, Meliorationsrettich, Sommerraps, Senf, Kresse, Buchweizen
Ende August bis Mitte September	Senf, Kresse, Buchweizen, winterharte Kulturen
Ab Mitte September	winterharte Kulturen wie Winterrübsen, Winterwicke, Grünschnittroggen, Winterfutterraps, Wintererbse

Quelle: BWSB

Mischungsempfehlungen der BWSB (Auswahl):

September	kg	Eigenschaften
Kresse	3	■ später Anbau möglich ■ Kresse und Buchweizen für den schnellen Aufgang ■ Sommerfutterraps zeigt Herbstwachstum
Buchweizen	10	
Sommerfutterraps	5	
	18	
winterhart + abfrostend	kg	Eigenschaften
Perko/Rübsen	5	■ Kresse keimt sofort, Senf zieht später nach ■ Rübsen, Wicke und Inkarnatklée als winterharte Komponenten
Winterwicke	10	
Kresse	2	
Senf	1	
Inkarnatklée	4	
Spitzwegerich	3	
	25	

Saatgutfirmen bieten hierzu geeignete Fertigmischungen an.



Ölrettich, Buchweizen, Kresse und Co. eignen sich auch für einen späteren Anbau.

Hervorragende Honigernte 2026

Die Honigernte 2026 ist in Oberösterreich weitgehend abgeschlossen. Nach zwei eher verhaltenen Jahren fällt die Bilanz der Imkerinnen und Imker heuer deutlich besser aus. Sowohl bei Blüten- als auch bei Waldhonig konnten die Bienen hervorragende Erträge erzielen.

DI Theresa Frühwirth, BEd,
Bakk. techn.

„Das Honigjahr ist für die 7.500 Imkerinnen und Imker in Oberösterreich sehr erfreulich. Die Winterverluste waren niedrig und über die gesamte Saison hinweg gab es kaum Trachtlücken. Mit durchschnittlich 30 bis 50 Kilogramm Honig pro Volk und teilweise deutlich höheren Erträgen in einzelnen Regionen, etwa im Innviertel, blickt die oberösterreichische Imkerei auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Gute Trachtbedingungen und starke Bienenvölker haben maßgeblich zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Günstiger Trachtverlauf sorgte für gute Erträge

„Die Blütenessonate verlief 2026 in Oberösterreich insgesamt sehr gut. Trotz teils trockener Bedingungen und geringer Niederschläge fanden die Bienenvölker über die gesamte Saison hinweg gute Sammelbedingungen vor. Lokale Hagelereignisse führten zwar regional zu Einbußen bei der Rapstracht, eine ausgeprägte Trachtlücke blieb jedoch aus. Neben Raps, Obstblüte und Löwenzahn leisteten vielerorts auch Ahorn-, Kastanien-



Aus der Region schmeckt der Honig am besten: (v.l.) DI Theresa Frühwirth, Bakk.techn., BEd. (Leiterin Bienenzentrum OÖ), Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Herbert Vitzthum (Präsident des Landesverbandes für Bienenzucht) Land OÖ/Guggenberger

und Lindenbestände einen wichtigen Beitrag zum guten Saisonverlauf“, berichtet Herbert Vitzthum, Präsident des OÖ Landesverbandes für Bienenzucht.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor des heurigen Honigjahres war der nahezu nahtlose Übergang von der Blüten- zur Waldtracht. In vielen Regionen Oberösterreichs setzte die Waldtracht bereits im Mai ein und schloss direkt an die Blütenessonate an oder überlappte diese sogar.

„Eine derart frühe Waldtracht erleben selbst langjährige Imkerinnen und Imker nur selten. Der frühe Beginn der Waldtracht hat wesentlich zum diesjährigen Erfolg

beigetragen“, informiert Langer-Weninger. Die Waldtracht hielt vielerorts bis Ende Juni an. Ab Mitte Juni enthielt der eingetragene Waldhonig vermehrt Melezitose. Dadurch konnten die Bienenvölker zwar bis zu sechs Kilogramm Honig pro Tag eintragen, gleichzeitig stellte der Melezitosehonig viele Imkereien vor Herausforderungen, da sich der besonders zähflüssige Honig oft nur schwer aus den Waben schleudern lässt.

„Trotz des erhöhten Arbeitsaufwandes, insbesondere bei der Verarbeitung von Melezitosehonig, sind die Imkerinnen und Imker mit der heurigen Waldhonigernte sehr zufrieden. Das heurige Honigjahr konnte vieles wettmachen. Nach den schwierigen Bedingungen der vergangenen Jahre ist es besonders erfreulich, dass vielerorts Honigvorräte aufgebaut werden können“, fügt Theresa Frühwirth, die Leiterin des Bienenzentrums Oberösterreich, noch hinzu.

Termine

Zuchtrinderschau & Jungzüchterbewerb

Auch heuer findet am 15. und 16. August im Rahmen der Erlebnismesse in Freistadt die Zuchtrinderschau statt, wo herausragende Tiere präsentiert sowie der Jungzüchterbewerb ausgetragen werden.

Am 15. August startet um 10.30 Uhr die Rinderschau. Am 16. August beginnt um 9.30 Uhr der Jungzüchter-Vorführcup.

Pferdezucht im Sommer

Im Sommer finden wieder traditionelle Pferdezuchterveranstaltungen und Championate statt: Den Beginn macht am 8. August in Stadl Paura das Haflinger- und Norikerfohlenchampionat, gefolgt vom Pony- und Spezialrassentag am 9. August. Das traditionelle Fohlenchampionat für Österreichische Warmblut- und Reitponyfohlen findet wie jedes Jahr am 15. August statt, einen Tag später präsentieren sich die besten jungen Reitpferde im Reitpferdechampionat.

Den Abschluss der Zuchthighlights macht am 11. September die Versteigerung Haflinger und Noriker in Ried im Innkreis.

Alle Termine und Detailinformationen, wie Kataloge, exakte Zeiteinteilung, verkäufliche Pferde sowie eventuelle Änderungen gibt es auf der Webseite www.zuchtverband-stadlpaura.at bzw. unter folgendem QR-Code:



7-Tage-Wetter auf einen Klick



WIND: KM/H REGEN: %



ooe.lko.at

Unser Betrieb

Kefermarkt,
Bezirk Freistadt

Hofansicht des Grubauerhofes der Familie Steininger.

Steininger

Vom Quereinsteiger zum modernen Geflügelbetrieb

Am Grubauerhof der Familie Steininger in Pernau wurde 2024 ein neuer Weg eingeschlagen.

Ing. Markus Ziegler akad. BT

Martin und Viktoria Steininger gründeten den Betrieb von Grund auf neu. Ziel war es, den bestehenden Betrieb der Familie weiter zu nutzen und gleichzeitig eine wirtschaftliche Perspektive für die Zukunft zu schaffen. Während Viktoria weiterhin ihrem Vollzeitjob nachgeht, arbeitet Martin – als Quereinsteiger ohne landwirtschaftlichen Hintergrund – gezielt darauf hin, den Betrieb mittelfristig im Vollerwerb zu führen. Nach intensiver Auseinandersetzung mit verschiedenen Betriebszweigen brachte schließlich ein Bekannter die Idee der Geflügelhaltung ins Spiel – mit überzeugendem Ergebnis. 2025 begann der Bau



Küken im Stall.

eines modernen Maststalls für rund 40.000 Tiere, der im April 2026 erstmals belegt wurde.

Der Bau erfolgte mit regionalen Firmen mit besonderem Augenmerk auf eine ressourcenschonende und möglichst energieautarke Bauweise. Die Energieversorgung wird aktuell durch eine PV-Anlage mit Speicher sowie eine Hackgutheizung sichergestellt und soll künftig durch Wärmepumpen erweitert werden. Auch die Wasserversorgung wurde über einen eigenen Brunnen abgesichert.

Bewirtschaftet werden rund 20 Hektar landwirtschaftliche Fläche welche eine kreislaforientierte Tierhaltung er-

möglichen. Am Grünland entsteht mehrschnittige Silage, während am Acker eine klassische Fruchtfolge mit Mais und Getreide umgesetzt wird. Im Mittelpunkt steht jedoch die Hühnermast. Küken und Futter werden vom Vertragspartner gestellt, während der Betrieb Stall und Management übernimmt.

Der Arbeitsalltag im Stall ist klar strukturiert: Rund zwei Stunden täglich werden für Tierkontrolle und Management aufgewendet. Unterstützt wird dies durch automatische Technik und digitale Überwachung. Deutlich arbeitsintensiver ist die Phase zwischen den Durchgängen, wenn der Stall innerhalb weniger Tage vollständig gereinigt,

Betriebsspiegel

- ▶ 12,7 Hektar Acker
- ▶ 7,7 Hektar Grünland
- ▶ 40.000 Masthühner

desinfiziert und neu vorbereitet werden muss.

Der Grubauerhof steht beispielhaft für eine moderne Betriebsentwicklung: ein Quereinsteiger, der mit Ausbildung, Beratung und viel Engagement einen neuen landwirtschaftlichen Betrieb aufbaut – innovativ, durchdacht und zukunftsorientiert.

Einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Neuausrichtung des Betriebes leisteten auch die Bildungs- und Beratungsangebote der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Durch die Facharbeiterausbildung, Exkursionen und Fachberatungen konnten Martin und Viktoria Steininger ihre Betriebsentwicklung gezielt vorantreiben. Besonders bei der Erstellung des Betriebskonzeptes und beim Einstieg in die Geflügelhaltung erwies sich die fachliche Begleitung der LK als wertvolle Unterstützung.



DL Mag. Johannes Gahleitner, Viktoria und Martin Steininger, BBKO Bgm. Martin Moser. Fotos: Ziegler



Gottfried und Martina mit Viktoria und Martin Steininger.

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Kopfüber Cappuccino: Wenn die Milch die Hauptrolle spielt

Milch zuerst, Kaffee zuletzt: Der Dalgona-Kaffee als Alternative zum klassischen Eiskaffee.

Romana Schneider-Lenz

Der klassische Eiskaffee bekommt Konkurrenz: Beim Dalgona-Kaffee wird die Reihenfolge einfach umgedreht. Statt Kaffee mit Milchschaum gibt es kühle Milch mit einer fluffigen Kaffeecreme obendrauf. Bekannt wurde der Trenddrink während der Corona-Pandemie über soziale Medien. Seinen Namen verdankt er einer südkoreanischen Süßigkeit namens „Dalgona“, deren luftige Konsistenz an den aufgeschlagenen Kaffeeschaum erinnert.

Das Besondere: Die Milch bildet die Basis des Getränks und sorgt für Frische, Cremigkeit und einen ausgewogenen Geschmack. Damit ist der „Kopfüber Cappuccino“ eine erfrischende Sommeralternative zum klassischen Eiskaffee. In der kühleren Jahreszeit wird einfach heiße Milch verwendet.

■ Tipp:

Für die perfekte Kaffeecreme gilt die einfache Formel: 1 Teil Zucker + 1 Teil Löskaffee + 1 Teil heißes Wasser. Wer mag, verfeinert die Creme mit Vanille, Kakao, Kardamom oder Zimt.



Sommerfrische mit Milch und Kaffee.

Tobias Schneider-Lenz

Kopfüber Cappuccino – Dalgona Kaffee

Zutaten

Für die Kaffeecreme

- 2 EL Zucker
- 2 EL Löskaffee
- 2 EL heißes Wasser

Außerdem

- ca. 200 ml Milch
- Eiswürfel nach Belieben

Zubereitung

Zucker, Löskaffee und heißes Wasser in ein hohes Gefäß geben. Mit dem Handmixer 3–5 Minuten aufschlagen, bis eine feste, luftige Creme entsteht. Milch und Eiswürfel in ein Glas füllen. Die Kaffeecreme daraufsetzen und nach Belieben garnieren.

Wichtig: Vor dem Trinken gut umrühren, denn die Kaffeecreme ist sehr intensiv.

Genuss-Tipp: Mit Kakaopulver, Kaffeebohnen, Keksbröseln, Minzblatt etc. garniert, wird die Kaffeewolke zum echten Hingucker.

Der Schritt ins Pflegeheim – zwischen Sorge, Schuldgefühlen und Hoffnung

Wenn ein Elternteil den Bauernhof verlässt und in ein Pflegeheim zieht, ist das für viele Angehörige ein emotionaler Einschnitt.

Sorgen, Ängste und Schuldgefühle begleiten diese Entscheidung oft. War es der richtige Zeitpunkt? Hätten wir noch mehr tun können? Gleichzeitig besteht die Hoffnung, dass Mutter oder Vater gut aufgehoben ist und die Betreuung erhält, die den persönlichen Bedürfnissen entspricht. So schwer dieser Schritt auch

ist: Ein Pflegeheim bedeutet nicht, dass man versagt hat. Oft ist es die verantwortungsvollste Entscheidung, um die bestmögliche Versorgung sicherzustellen. Für Angehörige kann dadurch wieder mehr Raum entstehen, Sohn oder Tochter zu sein, anstatt ausschließlich die Rolle der pflegenden Person zu übernehmen. Die ei-

genen Gefühle dürfen da sein – wichtig ist, sie nicht alleine zu tragen.

Die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof (LQB) begleitet bäuerliche Familien in dieser herausfordernden Zeit kostenlos, vertraulich und mit Verständnis.

Barbara Plattner-Huss

**Lebensqualität
Bauernhof**

Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof

Montag bis Freitag
von 8.30 bis 12 Uhr

T 050 6902-1800

E lebensqualitaet@lk-ooe.at

- kostenlos
- vertraulich
- anonym

Die Bäuerin**lk** Bäuerinnen
Oberösterreich**Wo Frauen wirken,
wächst Zukunft.**INTERNATIONALES JAHR DER
BÄUERIN & LANDWIRTIN
2026

Auch Gastgeber brauchen Urlaub

„Urlaub machen ohne schlechtes Gewissen: Wie Bauernhöfe Auszeiten organisieren“.

Petra Weilguny
Johanna Stummer

Wer anderen Menschen Urlaub ermöglicht, darf selbst auch Urlaub brauchen. Eine Auszeit ist kein Zeichen von Nachlässigkeit, sondern von Verantwortung – gegenüber sich selbst, der Familie und langfristig auch gegenüber dem Betrieb. Denn nur wer Kraft schöpft, kann mit Freude Gastgeberin, Bäuerin und Familienmensch bleiben.

Urlaub am Bauernhof-Bäuerin Regina Stadler aus Oberkappl teilt ihre Erfahrungen und hat wertvolle Tipps dazu.

Auszeit ist kein Luxus

Urlaub am Bauernhof bedeutet für Gäste Erholung, Abstand vom Alltag und neue Kraft. Doch auch jene, die diesen Urlaub ermöglichen, brauchen selbst Zeiten zum Durchatmen. Gerade Bäuerinnen und Vermieterinnen stehen das ganze Jahr über in Verantwortung: für Familie, Tiere, Landwirtschaft, Gäste und Haushalt. Sich dennoch bewusst Urlaub zu gönnen, ist kein Luxus, sondern ein wichtiger Beitrag zur körperlichen und mentalen Gesundheit – und damit auch zur Zukunft des Hofes.

„Bauern steht Erholung zu“, sagt Regina überzeugt. Für sie steigert schon die Vorfreude auf ein paar freie Tage die Lebenszufriedenheit und hilft durch arbeitsintensive Zeiten. Urlaub ist für sie Familienzeit, Paarzeit



Der Biohof Stadler in Oberkappl – ein Ort, wo Natur, Familie und Erholung zuhause sind.

Infimlity

und ein Tapetenwechsel, der zuhause oft nicht möglich ist, weil der Hofalltag immer präsent bleibt. Dass Auszeiten am Hof möglich sind, haben in ihrem Fall schon die Schwiegereltern vorgelebt: Auch sie haben sich, unterstützt durch Familie oder Maschinenring, immer wieder ein paar Tage Urlaub mit den Kindern ermöglicht. Diese Haltung hat geprägt – und sie möchte sie auch an die nächste Generation weitergeben.

Urlaub, wie er zum Hof passt

Wie Urlaub möglich ist, hängt stark von der jeweiligen betrieblichen und familiären Situation ab. Am Anfang waren es oft nur zwei oder drei Tage, spontan nach Arbeitsspitzen wie Silage- oder Heuarbeit. Später waren Tages- und Halbtagesausflüge über den Sommer verteilt eine gute Lösung: Stallarbeit in der Früh und am

Abend, dazwischen gemeinsame Familienzeit. Auch solche kleinen Auszeiten bleiben in guter Erinnerung und können echte Erholung bringen.

Mit der Zeit verändert sich die Urlaubsform. Als die Kinder älter wurden, konnten sie mithelfen. Die älteren Kinder übernahmen Aufgaben am Hof, während mit den jüngeren Kindern ein paar Tage Familienurlaub möglich waren. Heute fahren mein Mann und ich auch einmal im Jahr alleine weg, unterstützt von der Jugend am Hof. Wichtig ist: Urlaub muss nicht immer eine lange Reise sein. Auch ein Wellnesswochenende im Winter, eine Städtereise im Frühling oder ein Wanderurlaub nach der Ernte können gut in den Jahreslauf passen.

Gut vorbereitet läuft es leichter

Damit Urlaub gelingen kann, braucht es klare Organisation. Hilfreich sind schriftliche Abläufe für Stallarbeit, Gästebetreuung und wichtige Telefonnummern – etwa von Elektriker, Mechaniker oder Tierarzt. Auch der Maschinenring bietet dafür Vorlagen an. Am besten funktioniert es, wenn eine vertraute Person am Hof ist, die den Hausbrauch kennt.

Manches lässt sich gut vorbereiten: Wäsche, Hofprodukte, Frühstücksorganisation, Gästeinformationen oder klare Zuständigkeiten. In einem Sommer unterstützte eine gut eingeschulte Praktikantin die Schwiegereltern bei Frühstück, Wäsche, Gästebetreuung und Stallarbeit. Auch Geschwister, Nachbarn, Bekannte oder künf-



Wer als Bäuerin gut auf sich schaut, stärkt Familie Hof und Gäste, ist Regina Stadler überzeugt. Privat/Gollner

lk-bäuerinnen
www.baeuerinnen.at

tige Hofübernehmer können wertvolle Urlaubsvertretungen sein. Oft lohnt sich der Blick ins eigene Umfeld: Wer kennt den Hof, wer könnte einzelne Aufgaben übernehmen, und welche Form der Vertretung passt zum Betrieb?

Vertrauen statt Perfektion

Oft ist nicht die Organisation die größte Hürde, sondern das Loslassen im Kopf. Wer für Tiere, Gäste und Betrieb verantwortlich ist, möchte sicher sein, dass alles gut weiterläuft. Kurze Auszeiten helfen, Vertrauen aufzubauen. Dabei darf auch einmal etwas anders laufen als gewohnt. Kleine Fehler oder wirtschaftliche Einbußen wiegen oft weniger schwer als der Gewinn, den Erholung bringt.

Gleichzeitig lernen junge Menschen Verantwortung zu übernehmen. Wenn potenziel-

le Hofnachfolger in Urlaubszeiten Aufgaben übernehmen, ist das auch ein Stück gelebte Hofübergabe. Verantwortung wächst durch Vertrauen.

Gäste haben Verständnis

Auch Gäste sehen es meist positiv, wenn die Gastgeberfamilie einmal Urlaub macht. Für viele ist Urlaub mehrmals im Jahr selbstverständlich – warum also nicht auch für die Menschen am Bauernhof? Stammgäste zeigen oft Verständnis, wünschen gute Erholung und erzählen danach begeistert, was Großeltern, Kinder oder Vertretungen am Hof alles möglich gemacht haben.

Dazu kommt: Wer selbst reist, darf auch wieder Gast sein. Viele Urlaub-am-Bauernhof-Familien nehmen von ihren eigenen Auszeiten neue Ideen mit nach Hause – sei es für die Gästebetreuung, das Frühstück, kleine Aufmerksamkeiten oder die Gestaltung von Aufenthaltsbereichen. Urlaub kann damit auch eine besondere Form der Weiterbildung sein.

Die wichtigste Botschaft an andere Urlaub-am-Bauernhof-Betriebe lautet daher: Nicht zuerst fragen, warum es nicht geht, sondern überlegen, wie es gehen könnte. Welche Modelle gibt es im Umfeld? Welche Zeit passt zum Betrieb? Wer könnte unterstützen?

Eine Bäuerin, die gut auf sich schaut, kommt mit neuer Energie, mehr Gelassenheit und oft auch mit neuen Ideen zurück. Denn manchmal entstehen die besten Impulse für den eigenen Hof gerade dann, wenn man selbst einmal Gast sein darf.



lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um's Garteln

Heiße Sommerfrisur für Ribisel

Tipps für den Schnitt von Ribiselsträuchern. Am besten zwei bis drei Wochen nach der Ernte.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl

Nach der Ernte ist vor der Ernte. Bei Ribiseln ist es von Vorteil, den Schnitt nach der Ernte zu machen, weil die Blütenanlagen für das kommende Jahr noch im Spätsommer gebildet werden. Man hat herausgefunden, dass es für Beerenobst physiologisch gut ist, zwischen Ernte und Schnitt zwei bis drei Wochen Abstand zu haben. Aus der Sicht der Pflanze „verliert“ diese die Früchte und Triebe sonst gleichzeitig, und das macht ihr Stress.

Ribiselstrauch

Ribisel werden überwiegend als Strauch gezogen. Dieser sollte aus 15 bis 20 Trieben bestehen, welche ungefähr zu je einem Viertel ein-, zwei-, drei- und vierjährig sein sollten. Das bedeutet, dass vierjährige Triebe nach der Ernte an der Basis entfernt werden sollen. Das Entfernen an der Basis ist wichtig, weil die Ribisel vom Wuchsverhalten her ein Basisstreiber ist.

Schritte beim Ribiselschnitt

■ Entfernen der abgetragenen, in der Regel vierjährigen Triebe an der Basis. Das Alter der Triebe kann man an der Farbe der Rinde erkennen. Altes Holz wird bei roten und weißen Ribiseln rotbraun bis dunkelbraun. Die oberste Schicht der Rinde

beginnt oft einzureißen und löst sich ab. Bei schwarzen Ribiseln wird die Rinde alter Triebe dunkelbraun bis fast schwarz. Die jungen Triebe sind bei roten und weißen Ribiseln hellbraun, bei schwarzen hellbraun bis silbergrau.

■ Entfernen zu dicht stehender und sich kreuzender Triebe. Dies kann an der Basis oder durch Ableiten erfolgen.

■ Entfernen aller Triebteile unter der Waagrechten.

■ Entfernen kranker Triebspitzen. Hier überwintert hauptsächlich der Mehltau und bildet die Basis für Infektionen im kommenden Jahr.

So können die Ribiselsträucher mit einer heißen Sommerfrisur in den Spätsommer und Herbst gehen.



Ribisel werden am häufigsten als Strauch erzogen. LK OÖ/Strebl

Betriebsspiegel Biohof Stadler

Urlaub am Bauernhofangebot

- ▶ Biobauernhof
- ▶ Baby- und Kinderbauernhof
- ▶ 4 Blumen
- ▶ Familienzimmer und Ferienwohnungen

Die beliebtesten Gästeangebote am Hof

- ▶ Gemeinsame Stallarbeit
- ▶ Kinderwerkstatt
- ▶ Gemeinsame Traktorfahrt
- ▶ Zwergenwald
- ▶ Waldabenteuerweg
- ▶ Bioschatzsuche

Bewirtschaftung

- ▶ 22 Hektar Wald
- ▶ 9,8 Hektar Acker
- ▶ 16 Hektar Wiesen
- ▶ 25 Milchkühe + Nachzucht
- ▶ 2 Ponys, 2 Hasen, 5 Katzen, 10 Hühner, 1 Hahn

Gratulation zur bestandenen Matura

Nach Jahren des intensiven Lernens und den erfolgreich bestandenen Reifeprüfungen durften die Absolventinnen und Absolventen der HBLA Elmerg und der HLBLA St. Florian vor kurzem ihre Maturazeugnisse entgegennehmen.



HBLA Elmerg Abschlussklasse 5La

PR Team HBLA Elmerg



HLBLA St. Florian: Abschlussklasse 5A.

HLBLA St. Florian



HBLA Elmerg Abschlussklasse 5Lb

PR Team HBLA Elmerg



HBLA Sankt Florian Abschlussklasse 5B

HLBLA St. Florian



HBLA Elmerg Abschlussklasse 5U

PR Team HBLA Elmerg



Zweifacher Bundessieg für Oberösterreich beim Bundesentscheid 4er-Cup & Reden der Landjugend

Von 16. bis 19. Juli wurde Schlierbach, Bezirk Kirchdorf zum Austragungsort des diesjährigen Bundesentscheids 4er-Cup & Reden der Landjugend.

Simone Stiglbrunner

Die Landjugend Oberösterreich durfte dabei rund 170 Teilnehmende und Juroren aus sieben verschiedenen Bundesländern begrüßen. Am Ende blieben zwei Bundessiege und drei weitere Stockerlplätze in insgesamt fünf verschiedenen Kategorien im austragenden Bundesland.

Beim Redewettbewerb zeigten junge Redetalente ihr Können. Die Königsdisziplin ist dabei die Spontanrede, bei der zu einem zufällig gezogenen Thema, eine Rede von zwei bis vier Minuten gehalten werden muss. Simon Diwold von der Landjugend Ried-Katsdorf überzeugte die Jury und holte sich damit den Bundessieg. Maria Ratzenböck aus Kopfing freut sich bei ihrem ersten Bundesentscheid über den 9. Platz.

Dass bereits die Jugend viel zu sagen hat, bewies Patricia Kupfner aus Neukirchen/Enknach, die sich mit ihrer Rede zum Thema „Dieser eine Niemand, der hilft“ den 1. Platz in der Kategorie Vorbereitete Rede unter 18 Jahren sicherte. Dicht gefolgt von Lisa Kreuzmayr von der Landjugend Bad Wimsbach, die sich den 2. Rang erredete.

Für die Vorbereiteten Reden über 18 Jahren qualifizierten sich Nadja Pötzelsberger und Clarissa Mayer, welche sich über Platz 7 und 8 in dieser Kategorie freuen dürfen.

Kreative und einzigartige Darbietungen wurden in der Kategorie „Neues Sprachrohr“ präsentiert. Das Trio der Landjugend Wolfen schaffte es mit dem dritten Rang auf das Siegerpodest, das Team der Landjugend Uttendorf folgte mit dem vierten Platz.



Motiviert und siegreich: Oberösterreichische Landjugendliche beim Heim-bundesentscheid.

Landjugend Oberösterreich

Parallel zum Redewettbewerb wurde auch der Teamwettbewerb 4er-Cup veranstaltet. Zwei Mädels und zwei Burschen treten dabei pro Team an und müssen insgesamt 22

verschiedene Stationen bewältigen. Das Team der Landjugend Uttendorf schaffte es ins Finale und durfte am Ende über die Bronzemedaille jubeln.

Platzierungen Oberösterreich

Spontanrede über 18 Jahre

- 1. Platz: Simon Diwold (LJ Ried-Katsdorf | PE)
- 9. Platz: Maria Ratzenböck (LJ Kopfing | SD)

Vorbereitete Rede unter 18 Jahre

- 1. Platz: Patricia Kupfner (LJ Neukirchen/Enknach | BR)
- 2. Platz: Lisa Kreuzmayr (LJ Bad Wimsbach | WL)

Vorbereitete Rede über 18 Jahre

- 7. Platz: Nadja Pötzelsberger (LJ Kirchberg bei Mattighofen | BR)
- 8. Platz: Clarissa Mayer (LJ Neukirchen/Lambach | WL)

Neues Sprachrohr

- 3. Platz: Simone Hofstetter, Hannah Ploner, Kerstin Zehetner (LJ Wolfen | SE)
- 4. Platz: Katharina Spießberger, Theresa Kurzmann, Stefanie Berer, Margarethe Gerner (LJ Uttendorf | BR)

4er-Cup

- 3. Platz: Jakob Gerner, Katharina Manglberger, Bernhard Schertler, Michaela Zöpf (LJ Uttendorf | BR)
- 6. Platz: Jakob Andessner, Eva Eder, Matthias Fimberger, Anna Eder (LJ St. Florian-Niederneukirchen | LL)



Werner Mayrhofer zeigt vollen Einsatz bei hochsommerlichen Temperaturen. Privat/Barbara Stipper

Medaillenregen für Oberösterreich beim Bundesentscheid Sensenmähen

Beim Bundesentscheid Sensenmähen am 12. Juli in Preding (Steiermark) überzeugte die oberösterreichische Landjugend mit starken Leistungen. 25 Teilnehmer hatten sich für den Bundesbewerb qualifiziert und kehrten mit insgesamt 4 Gold-, 6 Silber- und 4 Bronzemedallien nach Hause zurück.

Gleich vier Bundessiege gingen nach Oberösterreich: Karoline Ahamer (Mädchen Kinderklasse), Fabian Zehetner (Burschen Kinderklasse), Franz Leitinger (Burschen Standard) und Michael Wal-laberger (Burschen Klasse I). Besonders in der Klasse „Burschen Standard“ dominierten die Oberösterreicher mit den Plätzen 1 bis 3. Auch die Mannschaftswertung konnte von den oberösterreichischen Teilnehmer:innen gewonnen werden!

Ein weiterer Höhepunkt: Insgesamt elf Oberösterreicher qualifizierten sich für das österreichische Nationalteam und vertreten Österreich 2027 bei der Europameisterschaft in Südtirol.

Eva Zaunmair

Wofür Politik da
ist



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Es ist unfassbar, was ständig an neuen Anforderungen, Pflichten und Unsinn aus Brüssel daherkommt. Sowohl als Bauer als auch als Interessenvertreter würde ich mir erwarten, dass die EU-Kommission endlich die Zeichen der Zeit erkennt, den aktuellen Entwicklungen Rechnung trägt und Wert auf eine nachhaltige Versorgung mit Lebensmitteln, erneuerbaren Rohstoffen und Energie aus Europa legt. Doch stattdessen kämpfen wir als bäuerliche Interessenvertreter tagtäglich damit, noch größere Unsinnigkeiten zu verhindern, die unsere Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit weiter schwächen würden. Jüngstes Beispiel war etwa, dass die EU-Kommission Sojaöl – egal, welcher Herkunft – nicht mehr als nachhaltigen Biokraftstoff führen wollte. Das konnten wir mit vereinten Kräften im Sinne von Landwirtschaft, Mühlen, Klima und Bevölkerung abwenden. Auch sonst wäre die EU-Kommission gut beraten, ihren Produzenten von Lebensgrundlagen nicht ständig unnötige Prügel in den Weg zu werfen, sondern das zu tun, wofür Politik da ist: gute Rahmenbedingungen für die Zukunft zu schaffen.



Foto: Jung-Leithner

Hitze und Dürre prägen die Ackerbau-Saison

Klare Forderungen an Brüsselt

SEITE 33

Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit im Fokus

Die EU-Politik müsse angesichts diverser weltpolitischer Krisen – neben der allgemeinen Sicherheit – auch das Thema Versorgungssicherheit verstärkt in den Fokus rücken und wieder mehr für Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Europas beziehungsweise Österreichs sorgen. Das betonten LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und LK-Kärnten-Präsident Siegfried Huber bei einem Presse-

gespräch anlässlich des Sommertreffens aller Landwirtschaftskammerpräsidenten in Klagenfurt, wo zentrale Brennpunkte im Fokus standen. „Wir kämpfen für eine ausreichend finanziell ausgestattete, starke Gemeinsame EU-Agrarpolitik. Wer plant, Mittel zu kürzen, muss sagen, auf welche bäuerlichen Leistungen er verzichten wird. Mehr EU-Budget, aber weniger für die Landwirtschaft geht gar nicht. Wir müssen unsere Familienunterneh-

men, die teilweise schon ‚am Knochen‘ sind, unbedingt wieder zum Investieren bringen“, betonte Moosbrugger gegenüber Journalisten. „Unsere Betriebe benötigen einerseits eine höhere Wertschöpfung durch faire Erzeugerpreise, andererseits Maßnahmen der öffentlichen Hand zur Eindämmung der steigenden Produktionskosten“, ergänzte Huber und erwähnte gemeinsame Errungenschaften ebenso wie weitere Ziele und Anliegen.

Trockenheit: Geringere Getreideernte

LK-Präsidenten fordern EU-Kommission zu Verbesserungen auf.

Bundesweit wird mit lediglich 2,7 Mio. Tonnen bzw. einem Minus von 15 Prozent eine deutlich geringere Getreide-Erntemenge (ohne Mais) als im Vorjahr erwartet. „Ein Teil des Ertrags ist mit Sicherheit der Professionalität der Ackerbäuerinnen und -bauern sowie den modernen Sorten zu verdanken“, betonte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger bei einem Pressegespräch in Deutschkreutz gemeinsam mit dem LK-Burgenland-Präsidenten und Vizepräsidenten des EU-Bauernverbands (COPA), Nikolaus Berlakovich. Die Einbußen fallen im Osten erheblich stärker aus als im Westen.

Auseinanderklaffende Preis-Kosten-Schere

Überdies ist die Getreideanbaufläche gegenüber dem historischen Tiefststand 2025 weiter um 0,7 Prozent auf erstmals unter 0,5 Mio. ha gefallen, weil Getreide mit der Trockenheit und Hitze schlechter zurande kommt als z. B. Mais. „Die historisch niedrige Getreidefläche sollte allen zu denken geben“, so der LKÖ-Präsident.



LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger (r.) und LK-Burgenland-Präsident und Vizepräsident des EU-Bauernverbands (COPA) Nikolaus Berlakovich bei einem Lokalaugenschein in Deutschkreutz

Foto: Jung-Leithner

Herausfordernd sind für die Ackerbaubetriebe neben dem Klima auch die EU-Politik mit Kürzungsplänen und zusätzlichen Auflagen, die auseinanderklaffende Preis-Kosten-Schere und der kontinuierliche Wegfall von Pflanzenschutz-Wirkstoffen. In diesen Problemfeldern werden dringend Verbesserungen gefordert.

„Die von der EU-Kommission angekündigten Maßnahmen zur Verbilligung von Düngemitteln reichen nicht aus“, so Moosbrugger, der sich einmal mehr auch für wirksame Importkontrollen bei Agrarerzeugnissen einsetzt. Berlakovich fordert außerdem eine starke, zukunftsweisende und ausreichend finanziell ausgestattete Gemein-

VERÄNDERUNGEN ANBAUFLÄCHEN

Prozentmäßig am stärksten an Fläche verloren haben heuer Erdäpfel (−18,5 %), Körnererbsen (−21,2 %), Ackerbohnen (−12,2 %), Sommergerste (−12,1 %), Hafer (−9,3 %) und Zuckerrüben (−8,3 %).

Besonders stark ausgeweitet wurden im Vergleich zum Vorjahr Sonnenblumen (+19,7 %), Roggen (+10,1 %), Ölkürbis (+9,5 %) und Wintergerste (+3,5 %). Auch Raps (+5,7 %) konnte von sehr niedrigem Niveau wieder zulegen.

Boku: Dürre wird zur zentralen Naturgefahr in Österreich

Während Hochwasser lange Zeit als die bedeutendste hydrologische Naturgefahr galt, entwickelt sich Dürre laut Boku University zunehmend zu einer ebenso gravierenden Herausforderung. Anders als Hochwasser entsteht Dürre schleichend, bleibt oft lange unbemerkt und betrifft den gesamten Wasserkreislauf – mit Folgen für Landwirtschaft, Trinkwasserversorgung, Ökosysteme, Wirtschaft und Gesellschaft. Das macht das Dürremanagement deutlich komplexer. „Wir brauchen dringend eine längerfristige Planung, um mit Dürre umzugehen“, betont der Boku-Experte Gregor Laaha. Im ersten Halbjahr herrschte laut GeoSperre Austria in Österreich eine historische Trockenheit – besonders ausgeprägt im Montafon, Flachgau, Innviertel, Wald- und Weinviertel, im Wiener Becken und im Burgenland. Im Flächenmittel fielen dort um 35 Prozent weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel. Das gab es zuletzt im Jahr 1885.

Foto: Dürnberger



Mit dem neuen SVS-Vorsorgepass doppelt punkten

Der SVS-Vorsorgepass macht wichtige Vorsorgemaßnahmen einfach sichtbar – für Frauen und Männer, von Jung bis Alt. Er zeigt klar, welche Untersuchungen empfohlen sind, welche bereits erledigt wurden und welche Vorteile daraus entstehen – automatisch, ohne Aufwand und jederzeit digital abrufbar.



Die SVS setzt verstärkt auf ein Gesundheitssystem, das Krankheiten nicht nur therapiert, sondern ihnen möglichst früh vorbeugt. Denn rechtzeitig entdeckt, lassen sich Risiken und Krankheiten wesentlich besser behandeln – noch bevor Beschwerden auftreten. Das gilt für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Stoffwechselstörungen genauso wie für Krebs.

Mit dem neuen Vorsorgepass bündelt die SVS alle ihre bisherigen Vorsorgeinitiativen

in einem modernen, digitalen Angebot und setzt mit einem attraktiven Bonussystem zusätzlich Anreize, wichtige Vorsorgemaßnahmen wahrzunehmen und nicht auf die lange Bank zu schieben.

Mit Vorsorge punkten

Gesundheitsvorsorge ist somit für SVS-Versicherte doppelt profitabel: Wer regelmäßig empfohlene Maßnahmen wie die klassische Vorsor-

geuntersuchung, Mundhygiene, bestimmte Krebsvorsorgeprogramme oder Impfungen nutzt, tut nicht nur für seine Gesundheit etwas Gutes, sondern sammelt auch wertvolle Punkte. Für jede im vorgesehenen Intervall absolvierte Vorsorgemaßnahme werden im SVS-Vorsorgepass automatisch 500 Punkte gutgeschrieben – und diese entsprechen einem Bonus von 50 Euro, den man sich jederzeit auszahlen lassen kann.

Vorsorge stets im Blick

Der Vorsorgepass berücksichtigt Alter sowie Geschlecht und zeigt den individuellen Vorsorgestatus. Dieser gibt Aufschluss über den aktuellen Vorsorgefortschritt: Welche Untersuchungen sind empfohlen, welche wurden bereits erledigt und welche sind noch offen? Alles ist übersichtlich dargestellt und jederzeit in svsGO, den digitalen Services der SVS, abrufbar.

**SVS
Vorsorge
pass**

**Jetzt mit
Vorsorge punkten!**

Kostenlose svsGO-App
downloaden und loslegen!
vorsorgepass.at





Foto: Adobestock/oudin-store

Vorsorge, die belohnt wird

Die kostenlose **Vorsorgeuntersuchung** ab 18 Jahren dient dazu, Gesundheitsrisiken und Krankheiten frühzeitig aufzuspüren, um rechtzeitig (be)handeln zu können. SVS-Versicherte, die alle drei Jahre bzw. ab dem 40. Lebensjahr alle zwei Jahre zur Vorsorgeuntersuchung gehen, erhalten in ihrem Vorsorgepass eine Gutschrift von 500 Punkten.

Der **Gesundheits-Check Junior** fördert das Gesundheitsbewusstsein schon von klein auf. Das kostenfreie Vorsorgeprogramm richtet sich an alle bei der SVS versicherten Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 18 Jahren. Für die Teilnahme der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe (sechs bis neun Jahre, zehn bis 13 Jahre, 14 bis 17 Jahre) gibt es 500 Punkte im SVS-Vorsorgepass.

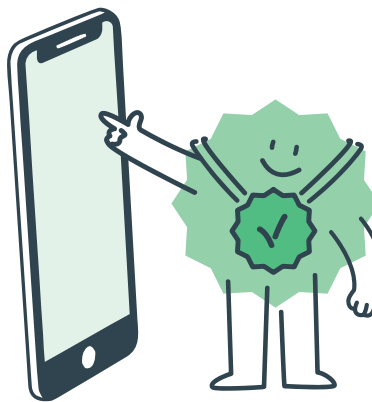
Professionelle **Mundhygiene** schützt vor Karies und Zahnfleischentzündungen. Die SVS bezuschusst die Behandlung für Erwachsene mit 45 Euro pro Jahr. Für mitversicherte Kinder zwischen zehn und 18 Jahren ist sie bei SVS-Vertragsärzten direkt als Sachleistung kostenlos. Für den SVS-Vorsorgepass bringt die absolvierte Mundhygiene jährlich 500 Punkte.

Rechtzeitige **Krebsvorsorge** kann Leben retten. Werden Tumore früh oder als gutartige Vorstufen entdeckt, steigen die Heilungschancen erheblich.

■ **Prostatakrebs** ist die häufigste Krebserkrankung bei Männern in Österreich. Das Erkrankungsrisiko steigt mit zunehmendem Alter, daher wird die Prostatakrebsvorsorge ab 45 Jahren (bei erhöhtem Risiko bereits ab 40 Jahren) empfohlen. Der SVS-Vorsorgepass belohnt den PSA-Test samt urologischer Untersuchung ab 45 Jahren alle zwei Jahre mit 500 Punkten.

■ **Brustkrebs** ist die häufigste Krebsart bei Frauen, meist sind ältere Frauen davon betroffen. Daher

werden Frauen ab 45 Jahren im Rahmen des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms automatisch im Zweijahresrhythmus zur kostenfreien Mammografie eingeladen. SVS-Versicherte erhalten für die Mammografie ab 45 Jahren alle zwei Jahre 500 Punkte in ihrem Vorsorgepass gutgeschrieben.



■ **Gebärmutterhalskrebs** entsteht meist durch eine Infektion mit bestimmten Humanen Papillomviren (HPV). Für die Früherkennung ist der jährliche Krebsabstrich (PAP) beim Gynäkologen wichtig. Die SVS belohnt den Besuch beim Frauenarzt zur Krebsvorsorge ab 18 Jahren jährlich mit 500 Punkten im Vorsorgepass.

■ **Darmkrebs** entsteht meist sehr langsam und entwickelt sich oft aus ursprünglich gutartigen Wucherungen der Darmschleimhaut (Polypen). Eine Koloskopie (Darmspiegelung) zur Früherkennung wird Männern und Frauen ab 45 Jahren empfohlen. Sie ist bei SVS-Vertrags-

ärzten kostenlos und bringt auch im SVS-Vorsorgepass alle zehn Jahre 500 Punkte.

Impfungen zählen zu den wirksamsten Präventionsmaßnahmen in der Medizin und schützen vor schweren Krankheiten und deren Langzeitfolgen. Nachstehend genannte Impfungen sind im Rahmen des Öffentlichen Impfprogramms (ÖIP) bei niedergelassenen Vertragsimpfärzten und öffentlichen Impfstellen kostenlos:

- Die Influenza-Impfung schützt vor der „echten“ Grippe und einem schweren Krankheitsverlauf. SVS-Versicherte und ihre mitversicherten Angehörigen ab sechs Jahren erhalten für die Impfung 500 Punkte einmal pro Impfsaison (ab 1. Oktober bis 31. Jänner des Folgejahres) im Vorsorgepass gutgeschrieben.
- Die Pneumokokken-Impfung schützt vor schweren Erkrankungen wie Lungen- oder Hirnhautentzündung. Sie wird ab 60 Jahren empfohlen. Im SVS-Vorsorgepass gibt es dafür einmalig 500 Punkte.
- Die Herpes-Zoster-Impfung (Gürtelrose) schützt vor schmerzhaften Nervenentzündungen, ausgelöst durch das Varizella-Zoster-Virus, das nach einer früheren Feuchtblattern-Infektion im höheren Alter oder bei Immunschwäche wieder aktiv werden kann. Für SVS-Versicherte ab 60 Jahren bringt die Impfung (zwei Impfungen innerhalb von sechs Monaten) einmalig 500 Punkte im Vorsorgepass.

In svsgo aufrufen und profitieren

Den Vorsorgepass können alle bei der SVS Krankenversicherten sowie deren mitversicherte Angehörige (Kinder ab sechs Jahren) nutzen. Aufrufbar ist der SVS-Vorsorgepass ganz einfach in der svsgo-App oder im svsgo-Webportal. Die Punkte-Gutschrift erfolgt auf Basis der Leistungsabrechnung des Arztes für alle seit 1. Jänner 2026 absolvierten Vorsorgemaßnahmen im Hintergrund vollautomatisch. Und die Auszahlung des Bonus kann jederzeit mit nur einem Klick in svsgo angestoßen werden.

Für alle, die svsgo (noch) nicht nutzen, ist die Aktivierung des Vorsorgepasses nach Voranmeldung (unter svs.at/kontakt) auch persönlich im SVS-Kundencenter oder bei den Beratungstagen möglich.

Alle weiteren Informationen unter: svs.at/vorsorgepass

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS



Foto: AdobeStock/Mantfred Rauscher, coldwaterman



Die Präsidenten beider Länder sprachen sich für einen intensiven Austausch aus.

Foto: LK Vorarlberg

Bäuerinnen: Aktionstag 2026

„Vielfalt auf dem Bauernhof“



Verständnis und Wertschätzung für die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft schaffen Bäuerinnen und Bauern durch Bewusstseinsbildung, die bereits bei den Jüngsten beginnt. Dafür gibt es alljährlich den Aktionstag der Bäuerinnen rund um den Welternährungstag am 16. Oktober. Unter dem Motto „Vielfalt auf dem Bauernhof“ erhalten die Kinder Einblicke in die Leistungen der Landwirtschaft und erfahren, wie nachhaltig und abwechslungsreich bäuerliches Leben ist. Landwirte, die bereit sind, heuer am Aktionstag die ersten Volksschulklassen mit dem neuen Schwerpunktthema zu besuchen, werden am Mi, dem 16. September um 19 Uhr online darauf eingeschult.



Anmeldung zur Schulung über den QR-Code

Deutsch-österreichisches Landwirtschaftskammer-Treffen

LK-Spitzenvertreter kämpfen für Inflationsanpassung der GAP-Gelder.

Beim deutsch-österreichischen Landwirtschaftskammer-Treffen kürzlich in Vorarlberg standen vor allem gemeinsame Herausforderungen bei der Umsetzung europäischer Initiativen und die GAP-Zukunft im Mittelpunkt.

Während die Kammern beider Länder die EU-Entwaldungsverordnung aufgrund ohnehin strenger Forstgesetze als völlig überflüssig erachten und sich für Vereinfachungen bzw. zumindest eine praxistaugliche Umsetzung einsetzen, zeigen sich bei der Wiederherstellungsverordnung

deutliche Unterschiede. In Deutschland wird die Land- und Forstwirtschaft – anders als in Österreich – kaum in die Überlegungen zur Umsetzung eingebunden, da die Zuständigkeit in einem anderen Ministerium liegt, wie LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger berichtete. „Außerdem stand im Fokus unserer Diskussionen, eine Inflationsanpassung der GAP-Gelder samt eigenem Budgetansatz für die Landwirtschaft zu erreichen“, so Moosbrugger. Die Präsidenten beider Länder sprachen sich dafür aus, dieses Anliegen grenz-

überschreitend zu verfolgen und weitere Verbündete in Europa zu suchen.

„Zu weiteren gemeinsamen Herausforderungen zählen der Fachkräftemangel, ideologisch einseitig geführte Umweltdiskussionen, das Gelingen von Hofübergaben sowie Betriebsberatungen in wirtschaftlichen und persönlichen Krisensituationen“, ergänzte LKÖ-Generalsekretär Ferdinand Lembacher. Beide Kammern sprachen sich daher für einen intensiven Austausch über bestehende Bildungs- und Beratungsangebote aus.



Ehemaliger Generalsekretär Fahrberger verstorben

Alfred Fahrberger ist im Alter von 88 Jahren verstorben. Der 1938 geborene Bauernsohn absolvierte das Francisco Josephinum in Wieselburg und die Universität für Bodenkultur in Wien, leitete das Institut für Agrarpolitik, war Direktor des Österreichischen Bauernbundes, ÖVP-Agrarsprecher und von 1990 bis 1996 Generalsekretär der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs (heute LK Österreich). Er gestaltete wesentliche agrarpolitische Entwicklungen mit und gilt als einer der Vordenker des Konzepts der Ökosozialen Agrarpolitik.

Foto: LKÖ

INFOSCREEN
DEIN ÖFFI-TV

Zeig uns Deine Arbeit und Deine Geschichte!

INFOSCREEN zeigt Österreich, was **Landwirtinnen** für unser Land leisten!

Wir widmen dem **Internationalen Jahr der Bäuerin** einen zweiwöchigen Programmschwerpunkt – **österreichweit, im öffentlichen Raum.**

Infos sowie Teilnahmebedingungen unter infoscreen.at/landwirtin

Hagelversicherung macht Nachhaltigkeit messbar

Erster KPMG-geprüfter Nachhaltigkeitsbericht nach VSME veröffentlicht

Die Österreichische Hagelversicherung veröffentlicht ihren Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2025. Es ist der erste freiwillige und geprüfte Bericht nach dem „Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed Small and Medium-sized Enterprises“ (VSME). Damit ist die Österreichische Hagelversicherung die erste Versicherung in Österreich, die nicht der CSRD-Berichtspflicht unterliegt und dennoch einen von KPMG, dem größten Wirtschaftsprüfungsunternehmen Österreichs, geprüften Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht.

Die CSRD, die „Corporate Sustainability Reporting Directive“, verpflichtet große Unternehmen in der EU zu einer umfassenden und standardisierten Berichterstattung über Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen. Obwohl die Hagelversicherung nicht unter diese Pflicht fällt, setzt sie damit ein starkes, freiwilliges Zeichen: „Nachhaltigkeit, Transparenz und Verantwortung sind für uns kein Zusatzprogramm, sondern Teil des Kerngeschäfts“, bringt es Dr. Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung, auf den Punkt.



Die Österreichische Hagelversicherung veröffentlicht ihren Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2025.

Foto: ÖHV

Klimarisiken erfordern Verantwortung

„Nachhaltigkeit ist für uns kein Schlagwort und kein Luxus. Als Naturkatastrophenversicherer erleben wir täglich, was Klimawandel konkret bedeutet: zerstörte Ernten, existenzbedrohte bäuerliche Betriebe, steigende Risiken für die Landwirtschaft und eine wachsende Bedrohung der Versorgungssicherheit – verschärft durch den anhaltenden Bodenverbrauch. Wer, wenn nicht wir, muss hier glaubhaft Verantwortung übernehmen? Für unsere Kundinnen und Kunden, für die Landwirtschaft, für unsere Böden und für kommende Generationen“, so Weinberger.

Internationaler Agrarversicherer

Der Bericht dokumentiert die Entwicklung der Österreichischen Hagelversicherung vom heimischen Hagelversicherer zum international tätigen Naturkatastrophen- und Tierversicherer. Heute ist das Unternehmen in sieben Märkten tätig, betreut mehr als 73.000 Kundinnen und Kunden, versichert rund 4,8 Millionen Hektar Fläche und haftet für eine Versicherungssumme von 13 Milliarden Euro.

Der Agrarversicherer bietet die umfassendste Produktpalette Europas an und ist zugleich der größte Tierversicherer des Landes.

Gleichzeitig konnte mit der vollständig digitalisierten Schadensabwicklung die durchschnittliche Abrechnungsdauer in den vergangenen 25 Jahren von 31 Tagen auf 1,8 Tage reduziert werden. „Rasche Hilfe hat für uns oberste Priorität. Denn nur wer rasch hilft, hilft doppelt“, so Weinberger.

Bericht zum Nachlesen



Ist Ihr Pferd versichert?

Die Pferdeversicherung der Österreichischen Hagelversicherung bietet umfassenden Versicherungsschutz für Ihr Pferd. In der Lebensversicherung erhalten Sie eine Entschädigung im Todesfall – auch Totgeburten und Fohlen sind versicherbar. Für Deckhengste gibt es erweiterte Leistungen bei Zuchtuntauglichkeit und Unbrauchbarkeit zum Reiten und Fahren. In der Krankenversicherung erhalten Sie Kosten für Operationen und medikamentöse Kolik-Behandlungen ersetzt.



Prämie jetzt online berechnen!

Foto: ÖHV

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuummäher
0690/10098868

Bauer Vakuummäher V81 8100 Liter Bj.2022 mit Bomech Schleppschuhverteiler 10,5m DL, Talfahrtabschaltung Bereifung: 710/50-26.5, 0664/1621252

Stalltüren und Tore, Stiegen und Geländer, Güllegruben Deckel, Carport und Anbauten für Laufställe auch mit PV Dächern sowie sämtliche Schlossarbeiten für Haus und Hof, Metallbau Gruber- Seekirchen
0676/6072478
gruber.maschinenbau@aon.at

Fendt 716 Vario PS 175, Bj.2002, Betrds.8400, FH, GFV, Klima, DL 0664/1621252

Verkaufe Pöttinger Heckmäherwerk, Nova Cut 305 mittel Aufhängung 4.900 Euro, Frontscheibenmäherwerk 306F, 2010, gepflegt 6.200 Euro 07672/8261

Kuhn Säkombination Vorführmaschine Kreiselege HRB 303D mit Zahn packerwalze, Sitera 330-24E Aufbau-sämaschine Doppelscheibenschar mit Andruckrollen
0664/1621252

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrechten 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Fendt 718 Vario PS 188, Bj. 2016, Betrds.6600, FH, FZ, DL, Klima, GFV 0664/1621252

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Verkaufe Pöttinger Heckscheiben mähwerk Nova Disc 350, 2014 Bestzustand 7.500 Euro, Krone Frontscheibenmäherwerk AFA 323, gepflegt 4.900 Euro 07672/8261

Fendt 724 Vario PS 240, Bj. 2018, Betrds. 1770, FH, FZ, Klima, GFV, RTK 0664/1621252

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfpräparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr 0664/1052761
www.motorservice.at



HEU, STROH (u.a. Häckselstroh Fabrik), Heissluft LUZERNE, Mais Pellets, Mais-korn-Luzerne Pellets, Luzerne Pellets bis 23% RP, Effektspar®-Einstreu, auch BIO
+49(0)174/1849735
info@mk-agrarprodukte.de

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widloither - Salzburg

Suche **ca. 1000 Stk. Bio-Legehennen** Lohman Braun zum weiterlegen, max. 12. Legemonat mit guter Befiederung, 2 Euro/Stk.
0664/4397857

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsen-preis**
0664/4848976

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Trapezprofile

Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschielen ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Fliegenschutz für Weidetiere mit Pflanzenextrakten-BIO. Fliegenreduktion bis 70% - geprüft HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Galloway-Kuh mit Kalb zu verkaufen 0664/9374881

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidiose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medi@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen

Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>

Laufschienen für Schubtore



Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

Frh Spezialist

www.bauernfeind.at

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall! Jetzt in AKTION: 4kg +2kg gratis! Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Verkaufe hochtrachtige Fleckvieh-Kalbinnen mit Abstammung, Bezirk Kirchdorf/Krems 0680/4048570

Bio-Legehühner zum Weiterlegen zu verkaufen 0664/2518006

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutzgeimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Verkaufe 1-jährige Legehennen vom 10. August bis 21. August um 2,50 Euro/Stück 07229/82659

NEU:B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, EINFÜHRUNGSPREIS! Fa. Boden&Pflanze 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe und verkaufe Heu und Stroh** 0676/3227580

Kaufe Heu & Stroh, LKW-Abholung, Barzahlung 0664/93035570

Kaufe Heu, Grummet und Silage Ballen, Selbstabholung und Barzahlung 0664/9503749

Verkaufe Heu und Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
Hochrath Landtechnik
Lagerhaus Innviertel-Traunviertel-Urfahr

Verkaufe 30 Maissilage Rundballen 0664/1630713

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Silomais im Raum Freistadt, Gallneukirchen und Alberndorf **ab Feld** abzugeben 0676/9461255

REALITÄTEN

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote 0660/6214349

Suche Pachtfläche (Acker) im Raum Steyr Land und Kirchdorf, Bitte an pachtsuche@gmx.at

Suche landwirtschaftliche Pachtfläche (Acker) im Raum WL und Bad Wimsbach-Neydharting oder im Umkreis von 15km, offen für gute Bezahlung je nach Lage und Boden 0676/9525730

Betriebsaufgabe? Fehlende Hofnachfolge? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Freistadt bis St. Florian 0664/1478451

MARIA SCHMOLLN: 3,5 ha Grünland, SIERNING: 3,9 ha Acker, Bez. FREISTADT: 3,3 ha Wald, AWZ: Agrarimmobilien.at 0664/93334959



lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

GEMEINSAM LANDWIRTSCHAFT GESTALTEN!

Referent:in Schadensbewertung

Linz, 40 Stunden

Referent:in Milchwirtschaft

Linz, 40 Stunden

Sachbearbeitung INVEKOS

BBK Gmunden Vöcklabruck, 20 Stunden

BBK Kirchdorf Steyr, 18 Stunden

INVEKOS MFA

Braunau, Dimbach, Hagenberg, Linz, Wels, ab 20 Stunden



jobs.lk-ooe.at

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

4,3ha hochwertiges **Ackerland** in **Straßham** zu verkaufen (kleinere Fläche möglich), Preis: ca. 20 Euro/m² 0676/6777722

Kremsmünster, verkaufe 2,76 ha Acker, KG Krift 0650/8533279

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

Landwirtin gesucht (keine Agentur) sportlicher Mann (33/1,82), handwerklich begabt, aus dem ländlichen Zentralraum OÖ sucht seine Traumfrau mit Landwirtschaft landdirndlgesucht@gmx.at

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at 0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg. gruenzweil.martin@gmx.at 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer 0676/5580230

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), FASTER Multikuppler und Ersatzteile, Traktoreersatzteile,.... www.mastar-shop.at 0650/5300215

Altholz, Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln 0664/2325760 abm.holz@gmail.com

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion www.heba-reifen.at 07242/28120

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953 www.abdeckplanenshop.at

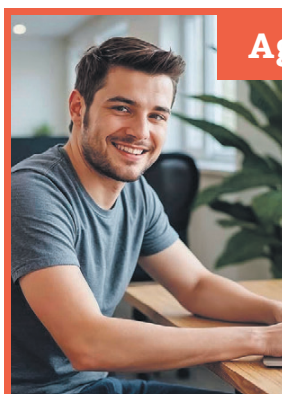
In eigener Sache

Annahmeschluss „Der Bauer“

Sehr geehrte LeserInnen, unser Annahmeschluss für telefonische oder per E-Mail/ Brief geschickte Kleinanzeigen ist jeweils

Freitag, 12 Uhr

Bitte um Beachtung



Agrarverwaltung (m/w) - Teilzeit (10 Std./Woche)

Morgentau

Bio-Genuss für Generationen

ZU DEINEN AUFGABEN ZÄHLEN:

- Dokumentation der Produktionsmaßnahmen
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Bio-Audits (AMA, Bio Austria etc.)
- Lagerführung und Bestandsverwaltung
- Allgemeine administrative Tätigkeiten im Agrarbereich
- Assistenz im Ein- und Verkauf

WIR ERWARTEN VON DIR:

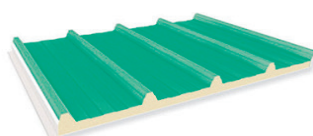
- Gute Kenntnisse im Bereich Agrarverwaltung
- Selbstständiges & strukturiertes Arbeiten
- Hands-on-Mentalität und Freude an der Arbeit in einem Bio-Betrieb

WIR BIETEN DIR:

- Ein interessantes Aufgabengebiet in einem gut gedeihenden Bio-Unternehmen
- Ein Mindestgehalt von € 2.500,- brutto monatlich (auf Vollzeitbasis) mit Bereitschaft zur Überzahlung je nach Qualifikation und Erfahrung
- Die Flexibilität und den Geist, den Du in einem KMU erwarten darfst

➔ Wir freuen uns auf Deine aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail an stadler@morgentau.at ➔

MORGENTAU Biogemüse GmbH, Winkling 2, 4492 Hofkirchen • stadler@morgentau.at • T +43 7225 7380-0 • www.morgentau.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter 07755/20120 Metallhandel Bichler tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

Agardienstleistung: Hilfsarbeiten für landwirtschaftliche Betriebe, Unterstützung bei Hof-, Stall-, Ernte-, usw. Flexibilität und zuverlässig. **Oberösterreich** 0660/5770342

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für 130 Euro www.pronaturshop.at 07662/8371-22

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen 0680/1266643

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser 0664/4235602 www.kormesser.at

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding 07272/2314-0, info@lema.at www.lema.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen! Hr. Huber 0664/1845450

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE, 07584/2277, 2279

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro 0664/3366002 www.rolltorprofi.at

Trapezbleche Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf www.hallenbleche.at 0650/4523551, 07614/51416

Lassen Sie Bakterien arbeiten: BactimNutriN+. Gratis Stickstoff aus der Luft, BactimSoil: Rottebeschleuniger für gesunde Böden! Fa. Boden&PflanzeOG, 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

VOLLHOLZBÖDEN direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!! www.dickbauer.at Schlierbach 07582/62735

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd GÜNSTIG! 0660/5211991 www.essl-metall.at



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

Einfache Anzeigenaufgabe.
Einfache Preisgestaltung.
Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- **Standardanzeige „Print Basis“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20 Euro.
- **Erweiterte Anzeige „Print Plus“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

RGT Pozznan: Die ertragsstärkste Rapssorte in Österreich

RGT Pozznan gehört zur neuesten Hybridgeneration mit beeindruckenden Leistungsdaten in ganz Europa. Agronomisch passt RGT Pozznan einfach perfekt in alle österreichischen Anbaubereiche. Das belegen auch die offiziellen AGES-Ergebnisse mit der geringsten Streuung aller Sorten im Korn- und im Ölertrag zwischen Feucht- und Trockenge-

biet. Für die diesjährige Anbaubausaison steht RGT Pozznan ausschließlich in der Premiumbeize inklusive insektizidem Schutz zum einmaligen Aktionspreis von ca. netto 110 Euro je ha (UVP netto 330 Euro je 1,5 Mio. Korn) bei Bestellung bis 15. August 2026 zur Verfügung. Infos: Herr DI Christian Sturm unter 0664/24 82 040. Werbung